Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 2050 Mk., monatl. 700 Mk. In den Ausgabestellen viertelj. 1800 Mk., monatl. 600 Mk. Bei Postbezug viertelj. 1980 Mk., monatl. 660 Mk. In Deutschland unter Streifband monatl. 150 Mk. deutsch. — **Einzelnummer 40 Mk.** — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Für die 34 mm breite Kolonelzeile 80 Mk., für die 90 mm breite Reklamezeile 350 Mk. Ausland, Oberschlesien und Freistaat Danzig 25 bzw. 100 deutsche Mk. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offerten- und Auskunftsgebühr 200 Mk. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157.

Nr. 243. Bromberg, Freitag den 17. November 1922. **46. Jahrg.**

Das Ende des Kabinetts Wirth.

Der Reichskanzler Dr. Wirth hat die Demission des Gesamtkabinetts eingereicht. Er erklärte gleichzeitig, daß er sich für die Neubildung der Reichsregierung nicht mehr zur Verfügung stellen werde.

Wir haben in Polen viele Kabinette kommen und gehen sehen; die Umbildung der Regierung gehörte zu den Alltäglichkeiten. Was jetzt in Deutschland geschieht, ist mehr als ein Wechsel der Person. Es ist ein Wechsel des Systems. Die Demission des Herrn Joseph Wirth ist das Begräbnis der Erfüllungspolitik. Sie verläßt damit den Charakter eines innerpolitischen Ereignisses und greift in die große Politik der Welt entscheidend ein. Was wird nun werden? — Diese Frage vermag heute niemand zu beantworten. Uns treibt die Welle der Weltrevolution, in der auch ein Weltkrieg nur eine Etappe bleibt. Aber es wird irgendwie anders werden, ein neues Blatt wird beschrieben, das heilige Initialen tragen wird oder neuen Teufelsspuk beschwört, — das ist uns allen gewiß.

Mit dem Bankerott der Erfüllungspolitik hat die Sozialdemokratie ihre Zahlungsunfähigkeit angemeldet. Sie stürzt den Kanzler, der ihr getreuester war und versteckt sich hinter dem Erfurter Programm. Der internationale Sozialismus hat versagt, er wird von faszistischen Wellen übermannt. Was bedeutet der Achtstunden-Tag neben der Dollarhausse. Was bleibt von Marx und seiner Verelendungstheorie noch übrig, wenn Lenin diese Verelendung bis zum Hungertod von Millionen praktisch demonstriert?

Deutschland ist für den Faszismus reif. (In Parenthese die kleine Anfrage: Warum wird der rein-jüdische Faszistenhäuptling Mussolini gerade von den antisemitischen Rechtsparteien in Polen und anderswo glühend verehrt?) Die Faszisten von Siegerstaaten (Italien und — Polen) müssen Übernationalisten sein. Kommen sie ans Ruder, werden sie vielleicht einige gefährliche Pogrome veranstalten, im besten Falle jedoch nur enttäuschen; denn auch der nationalen Begehrlichkeit sind Grenzen gesetzt.

Der Faszismus in den besiegten Ländern ist nichts anderes als die natürliche Reaktion auf die Versklavung eines freien Volkes, das eine dunkle Stunde wehrlos fand. Er erschöpft sich nicht in negativen Zielen, er stürmt vorwärts, bricht durch, greift mit Kemal nach den Minarets der Hagia Sophia in Byzanz und erhebt den Kreml zu einem politischen Stern erster Größe. Nun die Erfüllungspolitik am Ende ist, einfach wegen der objektiven Unmöglichkeit der Erfüllung, wegen der Verblendung der westeuropäischen Geschäftemacher, wegen des Zusammenbruchs der großen Lüge von einer deutschen Schuld, nun die Vertrauensseligkeit des deutschen Sozialismus und des Herrn Joseph Wirth nichts mehr geholfen hat, — ist auch Deutschland für den Faszismus reif. Er braucht noch nicht heute zu kommen, er kann erst morgen im Lande sein, aber er wächst in diesen Tagen bestimmt über das Kindesalter hinaus.

Deutschlands Problem ist das Problem der Übervölkerung. Wenn der Weltkrieg für die Deutschen einen Sinn hatte, dann war es der, einer der tatkräftigsten und jüngsten Nationen der Welt mehr Nahrungs- und Arbeitsraum zu verschaffen. Die erste Etappe der Weltrevolution, die in Versailles ihr Ende nahm, hat diesen Raum nur noch verengert.

Die „Verdrängung" aus den Grenzgebieten hat den engen Talkessel, den das Herz Europas bildet, in noch größere Not gebracht. Poincaré sagt zynisch: es leben zwanzig Millionen Deutsche zu viel, sie mögen sterben!" Aber er wird erkennen, daß sich die deutsche Nation den Tod nicht befehlen läßt. Und sollte er unabwendbar sein, dann wird das zum Tode verdammte Volk seine Sklavenhalter mit in den Abgrund reißen. Vor dem Sklaven, der seine Ketten bricht und vor dem geblendeten Simson, der den fremden Gewalthabern aufspielen soll, erzittern die Säulen der Paläste.

Vorläufig wird noch alles ganz ruhig sein. In Frankreich trägt Loucheur mit Poincaré einen Zweikampf aus, in England und Amerika beschäftigt man sich wie bei uns mit dem Zählen von Stimmzetteln und glaubt damit die Welt gerettet zu haben. In Deutschland prüfen sich die jungen Kräfte mit den alten, wägt man Achtstundentag, Parteiprogramme, Teuerung und Hunger gegen einander ab und — wählt inzwischen ein Geschäftsministerium. Damit die Karre weiterläuft, bis irgend ein Wunder die Götzen von Versailles zu erlösenden Göttern macht oder bis die Katastrophe aus Himmel und Hölle auf die Erde steigt. Zwei Persönlichkeiten von größerem Ausmaß zeigen sich am Horizont: Hugo Stinnes, der Sohn des Volkes, der sich zu seinem Wirtschaftskönig heraufdiente, und der „hochgeborene" Graf Brockdorff-Rantzau, der auf den Wunsch einer Proletarierregierung in Moskau akkreditiert wurde. Was an beiden nicht nur so nebenbei interessant ist: **sie haben den Friedensvertrag von Versailles nicht unterschrieben.**

Was bedeutet der Rücktritt des deutschen Kabinetts für die Bürger Polens ohne Unterschied der Nationalität? Er bedeutet, daß es geschickter ist, Gegensätze auszugleichen, als den Gegner zur Verzweiflung zu treiben. Er bedeutet, daß unser politisches Tun und Treiben nicht abhängig sein darf von eigenen Gefühlen und der bösen Lust des Augenblicks. Die Zukunft der deutschen und polnischen Nation wird weder im Berliner Reichstag noch im Warschauer Sejm bestimmt. Uns treibt die Welle, deren Ursprung und Ufer uns verborgen ist. Aber uns erwächst trotzdem in dem unübersehbaren Chaos, in das die Völker Europas hineingestellt wurden, die vornehmste Aufgabe der Menschen, das zu suchen, was zu ihrem Frieden dient. Wenn wir Christen der Tat wären, gäbe es keinen Nationalitätenhader und keinen Haß. Es ist das Vorrecht der Unterdrückten, daß sie in ihren Katakomben dies Christentum leichter begreifen.

*

Was wird werden?

Reichspräsident Ebert hat die führenden Persönlichkeiten gestern vormittag zu einer Besprechung über die durch den Rücktritt des Reichskabinetts Dr. Wirth geschaffene Lage empfangen. Die Verhandlungen über die Neubildung einer Regierung sind in vollem Gange. Zentrum und Deutsche Volkspartei hielten Sitzungen ab, die aber ergebnislos abgebrochen wurden und nachmittags ihre Fortsetzung finden werden.

Um 2 Uhr trat der Ältestenrat des Reichstages zusammen, um Bestimmungen über die parlamentarischen Verhandlungen zu treffen. Die Reichstagsfraktion des Zentrums hat eine Erklärung erlassen, in der sie auf die Vorgänge der letzten Tage eingeht und erklärt, daß sie keinerlei Initiative zur Bildung eines neuen Kabinetts ergreifen könne, das nicht an der Spitze Dr. Wirth hat. Diesem hat das Zentrum wiederholt sein Vertrauen ausgesprochen und bewahrt es ihm noch heute. Einmütig sei die Fraktion der Ansicht, daß nur ein Kabinett der großen Koalition für die gegenwärtige Lage geeignet sei. Das einzig Ersprießliche in der jetzigen Situation erblicke sie in der Entspannung der auswärtigen Lage und insbesondere in der letzten deutschen Note an die Reparationskommission, welche die Billigung aller Parteien der Arbeitsgemeinschaft der Mitte, sowie der Sozialdemokraten gefunden hat.

Dies ist der wesentliche Kern der Zentrumserklärung. Wie wir weiter erfahren, glaubt man, daß ein neues Kabinett aus Persönlichkeiten gebildet werden wird, die der Arbeitsgemeinschaft der Mitte nahestehen und ohne Parteibindung die Geschäfte führen werden. Mit anderen Worten dürfte ein Geschäftsministerium in Frage kommen. Selbstverständlich ist gestern vormittag ein lebhafter Meinungsaustausch zwischen den Parteien zustandegekommen. Charakteristischerweise war bei den gestrigen Verhandlungen der Mittelpunkt der Besprechungen der Abg. Dr. Stresemann.

*

Der Ausgang der Krise.

Die Sitzung des Reichskabinetts, in der der Demissionsbeschluß erfolgte, hat nur wenige Minuten gedauert. Die ganze Situation war entschieden, als die sozialdemokratische Reichstagsfraktion sich trotz der noch heute nachmittag ausgesprochenen Mahnung Dr. Wirths, daß er bei einer Ablehnung der großen Koalition zurücktreten würde, gegen die Einbeziehung der Deutschen Volkspartei in die Regierung entschied. Der Beschluß der Sozialdemokraten wurde mit der überwältigenden Mehrheit von 150 gegen 20 Stimmen gefaßt.

Am Dienstag abend um 9 Uhr erschien der Abgeordnete Wels bei Dr. Wirth, um ihm den Beschluß der Sozialdemokraten mitzuteilen. Der Reichskanzler beriet sich kurz mit den Vorständen der Zentrumsfraktion. Unmittelbar darauf trat das Kabinett zusammen, dessen Sitzung noch einmal unterbrochen wurde, da Herr Dr. Wirth noch eine Besprechung mit den Führern der bisherigen bürgerlichen Mehrheitsparteien, Demokraten und Zentrum, herbeiführte. Nach 10 Uhr erschien der Reichskanzler im Vorraum des Beratungszimmers und erklärte den Pressevertretern, daß das Kabinett soeben seinen Rücktritt beschlossen habe.

Dr. Wirth machte den Pressevertretern Mitteilungen über die Vorgeschichte seines Rücktrittes. Die Demission erschien nach Ablehnung der Sozialdemokraten, eine gemeinsame Regierung mit der Deutschen Volkspartei zu bilden, dem Gesamtkabinett einschließlich der Sozialdemokraten unvermeidlich. Ausgangspunkt der politischen Erwägung war der Wunsch gewesen, das Kabinett auf eine breitere Grundlage zu stellen. Die Arbeitsgemeinschaft betonte dabei, daß gerade die heute veröffentlichte Note an die Reparationskommission und die sich aus ihr ergebende Politik eine Verbreiterung der Koalition erfordern. Das heutige Angebot der jetzigen Regierung habe eine so ungeheure Bedeutung, daß nur durch eine Heranziehung der Kräfte der Industrie die Zusagen erfüllt werden können, die in dieser Note gegeben worden sind. Die Deutsche Volkspartei hat die Note ausdrücklich gebilligt.

*

Letzte Telegramme.

Vertagung der Verhandlungen der Reparationskommission.

Paris, 16. November. (Drahtmeldung.) Die Reparationskommission hat gestern weder über die Kohlen- und Holzlieferungen, noch über die Note der deutschen Regierung beraten. Der Rücktritt des deutschen Kabinetts veranlaßte die Kommission, sich auf Freitag zu vertagen. Der englische Delegierte ist nach **London abgereist, um nähere Instruktionen einzuholen.**

Danziger Börse am 16. November
(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vorm.)
Polennoten 47,25 — **Dollar 7600**
Amtliche Devisenkurse des Vortages siehe Handels-Rundschau.

Die deutsche Note nicht mehr maßgebend?

Berlin, 16. November. (Drahtmeldung.) Die „Deutsche Allgemeine Zeitung" bringt folgende, allerdings noch nicht bestätigte Meldung aus Paris: Der Rücktritt des deutschen Kabinetts hat in der Reparationskommission dazu geführt, daß die noch von Dr. Wirth gezeichnete Note der deutschen Regierung von der Reparationskommission nicht mehr als maßgebend angesehen wird. Die Reparationskommission wird dazu übergehen, Deutschland selbst neue Bedingungen zu stellen.

Fünf deutsche Senatoren.

Nach polnischen Blättermeldungen aus Warschau muß es als feststehend gelten, daß die Deutschen Oberschlesiens von den vier Senatssitzen ihrer Wojewodschaft zwei gewählt haben. Damit dürfte neben den in Nr. 240 der „Deutschen Rundschau" namentlich aufgeführten vier deutschen Senatoren noch der Bezirksleiter Kurt Mayer in Königshütte der deutschen Gruppe im polnischen Senat angehören.

Polnische Pressestimmen zur Wahl.

Das Krakauer Blatt „Wiadomosci Krakowskie" teilt mit, daß aus glaubwürdiger Quelle berichtet wird, daß die Nationaldemokratie resp. deren Führer sehr stark bemüht sind, ein Bündnis mit den jüdischen Abgeordneten zu schließen, um sie als entscheidende Stimmen für die ersten entscheidenden Sitzungen des Landtages zu gewinnen. Diese Verhandlungen werden gleichzeitig mit dem Zentrum geführt und mit großem Eifer von beiden Seiten betrieben. Man hofft, den Handel in Kürze abschließen zu können. Angeblich ist doch die Nationaldemokratie unter der Losung des Antisemitismus an die Wahlen herangetreten.

Die gleiche Zeitung teilt mit, daß laut Zeitungsinformationen die Frage der Existenz des Minderheitenblocks und der gemeinsamen Arbeit der Vertreter der verschiedenen Minderheiten im neuen Landtag noch nicht endgültig entschieden sei. In allernächster Zeit soll eine Konferenz des Zentralkomitees des Blocks stattfinden, auf der obige Frage entschieden werden soll. Was das Wahlergebnis anbetrifft, so drücken die leitenden Kreise des Blocks ihre volle Zufriedenheit über den Ausgang der Wahlen für den Block aus. Die Führer des Blocks erklärten unter anderem, daß die Wahlergebnisse in jeder Beziehung selbst die optimistischsten Erwartungen überstiegen haben.

*

Die Posener (des deutschfeindlichen Westmarkenvereins) Zeitung „Dziennik Poznański" fordert von den Behörden eine genaue Nachprüfung der Wahlberechtigung der einzelnen Personen des Minderheitenblocks und der Juden. „Jeder Wähler hat das Recht, innerhalb 14 Tagen nach Veröffentlichung der Wahlen Protest gegen diese oder jene Wahlergebnisse zu erheben und in diesem Falle darf man nicht versäumen Protest gegen diese Wahl zu erheben. Auch die Wahl der Kommunisten ist unzuläßig, da der Kommunismus in Polen bisher als ein gegen den Staat und die Gesellschaft gerichtetes Verbrechen betrachtet wurde. War es unter diesen Umständen überhaupt richtig, eine derartige Liste zuzulassen und sie mit den anderen Wahllisten gleich zu behandeln. Mir scheint es, daß die polnischen Behörden in ihrer Toleranz zu weit gegangen sind."

*

Das Organ des Landeschefs, „Kurjer Poranny", verurteilt scharf die Nachlässigkeit der Behörden, die die Wahlergebnisse noch nicht bekanntgegeben haben und bemerkt, daß bei uns in Polen die einfachsten Sachen verwickelt und in unbegreiflicher Weise kompliziert werden, wodurch verschiedenen Leuten ermöglicht wird, das Volk irre zu führen. Die Nachlässigkeit und Unfähigkeit trägt jedoch nur teilweise daran die Schuld. In diesem Obstruktionschaos ist ein guter Teil System der Sabotierung des republikanischen Staatslebens enthalten. Die Ursünde liegt jedoch in der Wahlordnung selbst.

*

Über das Wahlergebnis schreibt die „Rzeczpospolita" vom 13. November (Nr. 310): 4 Jahre nach der Erlösung Polens ist der neue Sejm und Senat gewählt worden, der sich auf die Konstitution stützt, und dem bisherigen provisorischen Zustand ein Ende macht. Zwei Erscheinungen bei den Wahlen geben zu Bedenken Anlaß: zunächst die wachsende politische Macht der nationalen Minderheiten. Der bewußte Wille, in Polen nicht nur eine wichtige, sondern eine entscheidende politische Rolle zu spielen, der sich in der Gründung des Wahlblockes und in dem Erwerb von über 80 Sejmmandaten kundtut, hat sich bei den Senatswahlen noch folgerichtiger und erfolgreicher erwiesen. Die Juden, die sonst in so viele Parteien zerfallen, haben eine nicht dagewesene Solidarität gezeigt. Aus den Ostkreisen haben wir noch keine sicheren Nachrichten. Aber aus Lodz, Schlesien und Lemberg haben wir Proteste der polnischen Bevölkerung, daß ihre Rechte durch nichtpolnische Elemente behindert wurden. In Lemberg wurde sogar auf die Christen ein Druck ausgeübt, daß sie für die jüdischen Listen stimmen sollten. (Man stelle sich diesen „Druck" vor! — D. Red.) In der Wojewodschaft Pommerellen stimmen die Deutschen **wie ein Mann für die Liste der Nationalen Arbeiterpartei,**

in Oberschlesien sorgen sie dafür, daß sie sogar zwei Sitze im Senat bekommen (die bösen Deutschen!). Überall gehen die Minderheiten geschlossen zur Wahl (nur nicht in Ostgalizien!). Man sieht darin den entschlossenen Willen zu siegen, nicht zuzulassen, daß im Senat eine beständige Mehrheit zustande kommt, um auch hier die Rolle des Züngleins an der Wage zu spielen. Von polnischer Seite stellt man dieser planmäßigen Aktion vollkommene Uneinigkeit entgegen. Die kleinen Parteien haben entweder selbst Listen aufgestellt, um eigene Stimmen zu erlangen, oder ihre Listen zurückgezogen und sich so gegen die eine große Liste der Polen ausgesprochen, gegen die 8. Trotzdem hat die Liste 8 auch bei den Senatswahlen nicht nur gesiegt, sondern sich als die einzige kräftige Partei den Minderheiten gegenüber gezeigt.

*

Das Posener Organ der Nationalen Arbeiterpartei, die „Prawda“, hat wesentlich verständigere Ansichten über die Minderheitsfrage im Lichte der Wahlbilanz. Sie schreibt (in Nr. 267) u. a.:

Im neugewählten Sejm sehen wir eine zahlreiche Gruppe der Abgeordneten der Nationalen Minderheiten. Dies braucht uns nicht zu wundern, wenn wir das Verhältnis der nichtpolnischen Bevölkerung zur polnischen bedenken, die im allgemeinen 30 Prozent der Bevölkerung ausmacht, in Wolhynien sogar 80 Prozent. Die Vertretung dieser Minderheiten im Sejm ist selbstverständlich und vom Standpunkt des Staates aus sogar erforderlich, wenn man vor allem die Ruthenen aus Ostgalizien berücksichtigt.

Über die Vertretung der Minderheiten im Sejm lamentiert die nationale Presse. Den Politikern der Rechten muß man hier sagen, daß manche Waffen zweischneidend sind und manche Maßnahmen unerhoffte Ergebnisse bringen. Die Schöpfer der Wahlordnung, die Nationaldemokratie und die Piasten haben sich angestrengt, um die kleinen Parteien, besonders auch die nationalen Minderheiten zu beschneiden. Das Ergebnis ist im allgemeinen ganz anders geworden, als es erhofft war. Die Arbeiterparteien haben sich gehalten und die Minderheiten einen Block gebildet. Das Bindemittel war ausschließlich die Verteidigung gegen die Ungerechtigkeit in der Wahlordnung. Mit Rücksicht auf den Staat war dieser Block schädlich, er bekräftigte den Schein der Intoleranz. Und das ist das Verdienst der Nationaldemokratie. Wir haben beinahe 100 Abgeordnete der Minderheiten; — das ist ein Ergebnis der Vorbeugungsmittel der Rechten. Getrennt hätten die Parteien der Minderheiten niemals diese Abgeordnetenziffer erreicht. Unnützerweise hat man den nationalen Minderheiten Gelegenheit gegeben, sich zusammenzuschließen, was uns dem Ausland gegenüber nur schaden kann. Für unsere Politik in den Ostkreisen kann das in den Folgen verhängnisvoll werden. Die dortige Bevölkerung, die politisch und gesellschaftlich unaufgeklärt ist, aber an Zahl überaus kräftig, hat sich jetzt geeinigt unter dem Losungswort: Kampf gegen das Polentum. Bedenkt man noch die Verschiedenheit des Bekenntnisses, dann kann man sich ein Bild von den Verhältnissen in den Ostkreisen machen. Man muß sich die Lage klar und ruhig vorstellen, um die Gegensätze festzustellen und die Fehler zu verbessern. Man kann jedoch diese Bevölkerung nur auf dem Wege völliger Gleichberechtigung gewinnen und nicht auf dem Wege des Bekenntnis- und Nationalitätenhaders.

*

Stadtbürgerpartei und „Hyäne“.

Die „Gazeta Poznańska“, das Posener Organ der Stadtbürgerpartei, macht jetzt die Rechte für den Ausgang der Wahlen in scharfer Weise verantwortlich. In Nr. 261 des genannten Blattes schreibt Ignacy Thomas in einem Leitaufsatz unter der Überschrift „Die Vernichtung der Stadtbürger“: „Die Hyäne hat geschworen, durch ihren Wahlsieg zwei Ziele zu verwirklichen:

1. Die Wahl Pilsudskis zum Präsidenten der Republik nicht zuzulassen,
2. eine starke Rechtsregierung zu bilden, die alles heilen soll.

Beide Versprechungen waren unaufrichtig und auf die Unerfahrenheit der Wählermassen berechnet. Die Hyäne wußte vor den Wahlen sehr wohl, daß Pilsudski ebenso gut der Linken als auch der Rechten über geworden war, wenn auch aus verschiedenen Ursachen, und daß die Linke nicht mehr beabsichtigte, seine Kandidatur aufzustellen, sondern ihn vielmehr zum Obersten Heerführer machen wollte. Natürlich hat dies die Linke aus wohlverständlichen Gründen nicht öffentlich kundgegeben. Die Bevölkerung mit einer Wiederwahl Pilsudskis zu schrecken, war also von seiten der Hyäne eine bewußte Unwahrheit. Die Hyäne rechnete selbst in ihren kühnsten Träumen nicht darauf, mehr als 184 Mandate zu erringen. Da zu einer starken Mehrheit 240 bis 250 Mandate nötig sind, war sie sich darüber klar, daß sie eine Rechtsregierung nicht ohne die Gnade Witos' bilden würde. Trotzdem griff sie wegen des Skandals von Dojlida die Volkspartei bis zum Überdruß an und steckte alle Brücken hinter sich in Brand. Das konnte sich jeder Bekenner der 8 berechnen, wenn er im Zahlenkreis von 1 bis 444 zu addieren und zu subtrahieren verstand. Indessen ist die Spekulation — sagen wir — auf die „Naivität“ selbst der einigermaßen intelligenten Wähler unfehlbar, wovon die erfahrenen Strategen der Hyäne offenbar überzeugt waren. Das Operieren mit der Parole, eine Rechtsregierung zu bilden, war wiederum ein bewußter Mißbrauch des guten Glaubens der Wähler. Jedenfalls hast du gesiegt, ehrwürdige „Hyäne“, du Befreierin Polens. Du hast das Sejmzentrum vernichtet, hast 169 Sitze errungen. Rette nun das Vaterland gemäß deinen mündlichen und schriftlichen Versprechungen. Rette durch Taten. Der Wechsel ist fällig! Wir warten.“

Die Wahrheitsliebe der Rechtsparteien.

Ein Sprichwort sagt, es würde niemals so viel gelogen als vor den Wahlen und nach der Jagd. Wir Freunde der Liste 16 waren so glücklich daran, daß wir unseren Lesern und Wählern keine leeren Versprechungen zu machen brauchten. Wir führten und führen einen Kampf der Wahrheit und wollen für die Wahrheit zeugen. Daß es auf der anderen Seite anders war, wird jeder zugeben, der auf einem Millionärsauto ein Plakat der Liste 8, der Partei des „armen“ Bergmannssohnes Korfanty (mit dem Millioneneinkommen in Franken), prangen sah, auf dem die Proletarier umworben wurden. Wer den inneren Zusammenhang zwischen der Liste 8 und dem achten Gebot ergründen will, der braucht nur die Haßgesänge gegen alle anderen Parteien zu studieren, die z. B. ungestört im Schalterraum des Bromberger Bahnhofes (der doch eine staatliche und damit überparteiliche Einrichtung sein sollte!) ausgehängt und tagelang bewundert werden konnten.

Die Presse des Rechtsblocks ging mit gutem Beispiel voran, so auch eins ihrer Bromberger Organe, dem wir allerdings gestern in einer anderen von den Wahlen unberührten bürgerlichen Angelegenheit eine für seine Verhältnisse erstaunliche Portion von Wahrheitsliebe mit Dank quittieren konnten. Vor den Wahlen aber ist ihm ein Mißgeschick passiert. Es hatte ein Interview mit dem ehemaligen Finanzminister Michalski, dem begabtesten Kandidaten des Rechtsblocks, veröffentlicht — natürlich nur zu Zwecken der Wahlpropaganda und um die „Straße“ in ihrem Sinne national zu färben — und erhält jetzt eine Berichtigung des Ministers, die eigentlich ein Dementi ist und u. a. folgendes feststellt:

„Ich lese in der Nummer, in der eine angeblich mit mir geführte Unterredung veröffentlicht wird, Dinge, die mir äußerst unangenehm sind und um deren Berichtigung ich im Namen der Gerechtigkeit und des Wohlwollens, das mir in Bromberg in so hohem Maße zuteil wurde, bitte. Ich ersuche Sie höflichst, in Ihrem Blatte zu betonen:

1. daß ich ein Interview strikte abgelehnt und die Ablehnung auch begründet habe,
2. daß ich auch nicht ein Wort über die Demission des Kabinetts Ponikowski gesprochen,
3. daß ich die Belvedere-Presse auch nicht mit einem Wort erwähnte,
4. daß ich mich im übrigen ganz allgemein dahingehend geäußert habe, daß ich keinem einzigen Blatte auch nur einen Pfennig zur Unterstützung meiner Politik oder meiner Person gab, daß ich ferner, hätte man sich mit einem derartigen Vorschlage an mich gewandt, gleichfalls niemand etwas gegeben hätte. denn der Steuergroschen ist eine heilige Sache, den man zu Reklamezwecken oder zur Unterstützung seiner eigenen Person oder seiner Politik nicht vergeuden darf. Ich habe diese Überzeugung wörtlich zum Ausdruck gebracht,
5. wenn ich zwar die Unterredung ablehnte, so beantwortete ich doch zwei mir gemachte Vorwürfe. Ich widersprach auf das entschiedenste, daß ich die Mark künstlich stabilisierte und die Presse subventionierte.“

Was Herr Michalski, über dessen Finanzpolitik wir in mancher Hinsicht anderer Ansicht sind, als sein engerer Freundeskreis, vom Steuergroschen sagt, verdient unterstrichen und anerkannt zu werden. Wir wollen auch hierbei der Wahrheit die Ehre geben und unser Bedauern darüber aussprechen, daß sich ein Fachmann, wie es unser ehemaliger Finanzminister nun einmal war, dazu hergab, in die Niederungen des parteipolitischen Kampfes hinabzusteigen. Er darf sich dann nicht wundern, wenn selbst gegen seinen Willen der Schmutz der Parteipropaganda an seinen sonst durchaus tadellosen Rockschößen hängen bleibt.

Was die Welt für Recht erkennt, weiß Polen zu achten!

Regierung und Ansiedler.

Am 7. November wurde in Warschau eine Deputation der deutschen Ansiedler unter Führung des bisherigen Sejmabgeordneten Hasbach von dem Ministerpräsidenten Dr. Nowak wiederholt empfangen. Der Zweck der Warschauer Reise der Abordnung war, von dem Leiter der Regierung Auskunft darüber zu erbitten, wie sich die Regierung zu der bekannten Entscheidung des Völkerbundsrates in der Ansiedlerfrage stelle. Nachdem der Redner der Abordnung dies dem Ministerpräsidenten mitgeteilt hatte, antwortete Dr. Nowak darauf etwa folgendes:

Zunächst läge eine „Entscheidung“ des Völkerbundes in der Frage noch nicht vor; es handle sich vielmehr lediglich um das Gutachten einer vom Völkerbundrat eingesetzten juristischen Kommission. Der Völkerbund selbst werde sich erst in seiner Sitzung im Januar mit der Sache beschäftigen. Wenn aber wirklich eine solche Entscheidung vorläge, wer könne die polnische Republik zwingen, den Beschluß auszuführen? Er, der Ministerpräsident, wolle den Herren keine Hoffnungen machen, die sich später vielleicht nicht erfüllen würden. Die Regierung könne von ihrer Politik in der Frage nicht abgehen aus militärischen und politischen Gründen, sowie überhaupt im Interesse des Landes. Aber sie sei bereit, die Lage der Ansiedler nach Möglichkeit zu erleichtern, und er bitte, ihm darauf bezügliche Wünsche zu unterbreiten.

Von dieser Erlaubnis machte die Abordnung Gebrauch und überreichte dem Ministerpräsidenten in einer zweiten Audienz einen Wunschzettel, der folgende Punkte enthielt:

1. Einstellung der administrativen und gerichtlichen Maßnahmen gegen die Ansiedler;
2. Zuweisung von Lebensmitteln aus den Ernteerträgnissen der Ansiedler an diese;
3. Zuweisung von heizbaren und menschenwürdigen Wohnungen an die exmittierten Ansiedler.

Der Ministerpräsident nahm diese Wünsche entgegen und bat die Abordnung, noch einmal um ½6 Uhr bei ihm zu erscheinen, die Fragen würden dann auch unter Teilnahme des Justizministers und des Präsidenten des Hauptlandesamtes erörtert werden.

Diese letzte Audienz, der auch die soeben erwähnten Persönlichkeiten beiwohnten, dauerte annähernd 1½ Stunden. Was den ersten Punkt des Wunschzettels anlangt, so wurde er glatt abgelehnt, mit der Begründung, daß ein bezügliches Gesetz — gemeint ist das Gesetz vom 14. Juli 1920 — bestehe, das ausgeführt werden müsse. Wenn dem Wunsche der Ansiedler stattgegeben werden sollte, so müßte das Gesetz erst aufgehoben werden. Bezüglich des zweiten Punktes erklärte der Ministerpräsident, daß die letzte Ernte den alten, also deutschen Ansiedlern gehöre, und hinsichtlich des dritten Punktes würden unverzüglich Anweisungen ergehen, die dem Wunsche nach einer menschenwürdigen Wohnung der Ansiedler Rechnung tragen würden.

Als wir seinerzeit die Entscheidung des Völkerbundsrates zugunsten der Ansiedler erfuhren, schrieben wir dazu im Vertrauen auf den Gerechtigkeitssinn der polnischen Regierung „Was die Welt für Recht erkennt, weiß Polen zu achten!“ — Wir haben uns getäuscht und geben heute wider Willen jenen ausländischen Zeitungen recht, die uns damals Optimisten und Phantasten schalten. Nach der Entscheidung des Völkerbundes ist jeder Zusatz zu der Entscheidung des Herrn Dr. Nowak, der mit Hilfe der Deutschen Polens Ministerpräsident wurde, eigentlich überflüssig. Der Völkerbund ist der von Polen in feierlichem Vertrage anerkannte Garant unserer Minderheitsrechte. Den irrigen Gedanken, daß seine Rechtssprüche die Souveränität Polens verletzen könnten, hat seinerzeit selbst der Ministerpräsident Clemenceau zurückgewiesen.

Wir müssen heute zwar bekennen: „Was Herr Kierski für Recht erkennt, weiß Polen zu achten!“, aber sehen damit die Sache für uns noch lange nicht als erledigt an. Zunächst dürfte die neue deutsche Sejmfraktion über weitere Schritte zur Wahrung der international anerkannten Rechte der deutschen Ansiedler und damit zur Wahrung der Ehre des polnischen Staates zu beschließen haben.

Republik Polen.

Die Wahl des Staatspräsidenten.

Am 5. Dezember soll dem „Nasz Kurjer“ zufolge, der neue Sejm den Staatspräsidenten wählen. Nach dem genannten Blatt wollen die Linksparteien Pilsudski wiederwählen, während die Rechtsparteien den ehemaligen Ministerpräsidenten Ponikowski als Kandidaten aufstellen. Nach anderen Pressestimmen will Pilsudski auf die Kandidatur verzichten, da der neue Staatschef nicht gleichzeitig Oberkommandierender sein kann und ihm dieser Posten sehr viel wertvoller scheine.

Die linken Kandidaten für den Posten des Sejmmarschalls.

In Privatgesprächen der linksstehenden Gruppen und der Volksparteiler wird über die Kandidatur für den Posten des Sejmmarschalls beraten. Diese Parteien wünschen auf diesem Posten den Abg. Maciej Rataj oder Dąbski zu sehen.

Ernennung eines apostolischen Abtes in Krakau.

Die „Schlesische Volkszeitung“ meldet: Laut telegraphischer Mitteilung des Kardinalstaatssekretärs hat der Heilige Stuhl für den an Polen gefallenen Teil Oberschlesiens den Silesianerpater August Blond zum apostolischen Abt in Krakau (ohne bischöflichen Charakter) ernannt. Mit seinem Dienstantritt geht daher die kirchliche Jurisdiktion in jenem Gebiet an ihn über. Ein eigenes Bistum Kattowitz ist damit nicht errichtet, wie es bekanntlich seitens Belgiens in Eupen und Malmedy geschehen ist, das von der Diözese Köln endgültig getrennt und zu einer eigenen Diözese erhoben wurde. Die getroffene Maßnahme ist vielmehr eine interimistische Anordnung, die dem Heiligen Stuhl nötig erschien, namentlich infolge der von der Warschauer Regierung gestellten Forderungen und der von ihr bereiteten Schwierigkeiten, sowie mit Rücksicht auf das in Polnisch-Oberschlesien in letzter Zeit in polnischen Kreisen laut gewordene Verlangen.

Folgen des Marksturzes in Oberschlesien.

„Rzeczpospolita“ meldet aus Kattowitz: „Der katastrophale Sturz der deutschen Mark ruft in Schlesien immer schlimmere Folgen für die Bevölkerung Schlesiens und den polnischen Staat hervor. Gegenwärtig sind die Löhne der Beamten und Arbeiter unzureichend, denn sie betragen kaum die Hälfte der Löhne in Polen, während die Teuerung in Schlesien größer ist als in Polen. Die hier aus Polen zugewanderten Beamten sind im Begriff, wieder abzuwandern, und die Arbeiter fangen an zu streiken. Seit Freitag streiken auf einigen Gruben etwa 25 000 Bergleute. Der Streik droht, sich auch auf andere Gruben und Hütten auszudehnen. Am Freitag fanden in der Wojewodschaft Verhandlungen der Gewerkschaftsführer mit Regierungsvertretern statt, und am Sonnabend fand auf Veranlassung des Wojewoden eine Konferenz des Arbeitgeberverbandes mit den Kartellvertretern der polnischen und deutschen Arbeiterorganisationen statt. Es handelte sich um Aufnahme von Lohnverhandlungen. Diese haben am Montag nachmittag begonnen. Sollten sie zu keinem Resultat führen, so wird das Schiedsgericht entscheiden, das gleichfalls am Montag zusammentrat. Mit der Entscheidung des Schiedsgerichts haben sich die Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer im voraus einverstanden erklärt.“

Danzig und Polen.

In der Frage der Ein- und Ausfuhrkontingente für Danzig ist es zwischen der Freistadt und der polnischen Regierung zu keinem Einvernehmen gekommen. Der Danziger Senat hat sich nun an den Kommissar der Völkerbundsliga mit dem Vorschlag gewandt, Polen das Recht zu Anordnungen in der Frage der Ein- und Ausfuhr über Danzig abzusprechen.

Die Memelfrage.

Polnische Blätter lassen sich aus Paris melden, daß die Memelfrage für Polen gut stehe. Die durch die polnische Delegation gewählte Methode habe sich als glücklich erwiesen. Es sei nachgewiesen worden, daß Polen ein Anrecht auf diesen Hafen habe und sei es lediglich vom wirtschaftlichen Standpunkt aus. Memel sei mit 85, wenn es sich um Flachs und Holz handelt, und mit 80 Prozent, wenn andere Ausfuhrgegenstände in Frage kommen, auf Polen angewiesen. Die Ziffern sprächen für sich selbst und bedürften keines Kommentars. Unter diesen Verhältnissen könne nur eine Lösung erhofft werden. Die Stadt Memel werde zur Freistadt ausgerufen werden, etwa nach der Art der Freistadt Danzig, wenngleich in einer anderen Form. Augenblicklich würden noch andere Lösungsarten in Erwägung gezogen, doch habe man den Eindruck, daß man dies mehr aus dem Grunde tue, um sich nichts vorwerfen zu lassen.

Bolschewistische Umtriebe in Wilna.

Das Weißruthenische Pressebüro meldet aus Wilna: Im zweifellosen Zusammenhang mit den Ereignissen in Ostgalizien macht sich in den weißruthenischen Gebieten Polens eine analoge Bewegung bemerkbar. Es sind Anzeigen eingelaufen, die den Übergang räteweißruthenischer Emissäre aus Minsk über die polnische Grenze melden. In Minsk hat sich ein „Rätebund zur Befreiung des Wilnaer, Minsker und Grodnoer Landes von den Polen“ gebildet, der von der räteruthenischen Regierung subsidiert wird. In den Dörfern östlich von Wilna sind kommunistische Aufrufe in weißruthenischer Sprache aufgetaucht, worin die Verjagung der polnischen Grundbesitzer gefordert wird. Die polnische Regierung hat auf dringende Bitten der Gutsbesitzer auf den Höfen Gendarmerieabteilungen einquartiert. Es herrscht in Wilna allgemein eine starke Erregung, und man sieht mit Sorge den kommenden Ereignissen entgegen.

Der Prozeß Fedak.

Lemberg, 15. November. In dem Prozeß gegen Fedak und Genossen, die des Revolverattentats gegen den Staatschef Pilsudski und den Lemberger Wojewoden angeklagt sind, beginnen dieser Tage die Plädoyers. Der Staatsanwalt unterstrich in seiner Anklagerede, daß die Tätigkeit der Angeklagten keineswegs als Ausdruck der Absichten und des Willens des ganzen ukrainischen Volkes anzusehen sei. Die Volkszählung sei, trotzdem sie durch geheime russische Organisationen bekämpft wurde, ruhig und ohne Widerstand der russischen Bevölkerung verlaufen, dasselbe gelte von den Sejmwahlen. Durch unerhörten Terror seien drei Sejmkandidaten dem Meuchelmord zum Opfer gefallen. Trotzdem habe die russische Bevölkerung sich mit einem überwiegenden Prozentsatz an den Wahlen beteiligt und seine Vertreter gewählt. Die Schuld sämtlicher Angeklagten betonend, appellierte der Staatsanwalt an die Geschworenen, ein unparteiisches und gerechtes Urteil zu fällen und bei der Strafabmessung das ethische Gefühl und die Sorge um das Staatswohl in Betracht zu ziehen. Fedaks Verteidiger appellierte seinerseits an die Richter, durch das Urteil die schwere Lage zu mildern, in welcher sich die russische Bevölkerung befinde, da dieses Urteil den Abschluß der großen Tragödie zwischen den beiden Völkern bilden müsse.

Verschärfung des Streiks in der Textilindustrie.

Lodz, 15. November. Der Streik in der Textilindustrie hat sich noch weiter ausgedehnt. Nachdem die Lodzer Industriellen die Erklärung abgegeben hatten, daß sie in Anbetracht der gegenwärtigen Lage über die bereits zugesagte 25prozentige Lohnerhöhung nicht hinausgehen könnten, beschlossen die Arbeiterdelegierten, sich an die Berufsverbände des Lodzer Bezirks mit dem Ersuchen zu wenden, den Generalstreik auszurufen, falls die Industriellen die Forderungen der Arbeiter nicht bewilligen sollten. Außerdem wurde beschlossen, die Aufseher, Portiers und Hauswächter zur Teilnahme am Streik aufzufordern, wodurch dieser eine Verschärfung erfahren würde.

*

Aus Madrid wird mitgeteilt, daß der König von Spanien dem polnischen Staatschef Pilsudski das Große Kriegsverdienstkreuz verliehen hat.

Der Ministerpräsident Nowak hat gestern dem Staatschef das Dekret über die Einberufung des Sejm und des Senats auf den 28. d. M. zur Unterschrift vorgelegt.

Im Laufe der nächsten Woche werden die einzelnen Klubs der Abgeordneten sowie die Führer der einzelnen Parteien Sitzungen abhalten, in welchen über die Lage des Sejm in Verbindung mit dem Ergebnis der Wahlen beraten werden soll.

Nach einer Meldung der „Gazeta Warszawska“ hat die Mandatskommission des lettischen Sejm die Forderung der Polen, ihnen ein zeites Mandat zuzuerkennen, abgelehnt.

Der Vizekonsul Rozmyslowski, bisher im Konsulat in Königsberg, wurde an das Konsulat nach Czernowitz versetzt.

Fürst Lubomirski hat, wie aus Washington gemeldet wird, dem Präsidenten Harding sein Abberufungsschreiben überreicht. Lubomirski wird binnen kurzem nach Polen zurückkehren.

In Verbindung mit der Lage im Nahen Osten hatte der rumänische Gesandte in Warschau, Floresco, eine Besprechung mit dem polnischen Minister des Äußern Narutowicz.

Die Mörder des Sejmkandidaten Bereczowski, der Mittelschüler Melniczuk und ein griechisch-katholischer Geistlicher, M. Dmyterko, wurden zum Tode verurteilt. Das Urteil dürfte bereits vollzogen sein.

Deutsches Reich.

Blutiger Straßenkampf in Düsseldorf.

In Düsseldorf versuchten ausständige Arbeiter gestern mittag in der Tonhalle eine Versammlung abzuhalten, die von der Polizei verboten worden war. Es kam zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen den Ausständigen und der Polizei. Dabei wurde einer der Demonstranten — nach anderen Mitteilungen handelt es sich um vier — getötet. Die Menge, die sich zunächst recht wild gebärdete, flüchtete, als die Polizei Ernst machte, in die benachbarten Gärten und Häuser und von dort auf die Dächer, die später so überfüllt waren, daß Personen von den Dächern stürzten und sich dadurch Verletzungen zuzogen. Eine große Anzahl von Rädelsführern wurde verhaftet.

Aus anderen Ländern.

Bonar Laws Mehrheit gesichert.

Die „Times“ meldet: Abgesehen von 51 noch zweifelhaften Mandaten werden sich die Sitze wie folgt verteilen:

Unionisten (Bonar Law) 322,
Arbeiter (Henderson) 95,
Liberale 76,
Nationalliberale (Lloyd George) 63,
Unabhängige 5,
Irische Nationalisten 3.

Diese Zahlen ergeben eine unionistische Mehrheit von 80 über alle anderen Parteien des Hauses zusammen. Selbst wenn die 51 noch zweifelhaften Sitze den Oppositionsparteien zufallen sollten, würden die Unionisten noch eine kleine Mehrheit von 29 Stimmen haben.

Die grüne Internationale.

Entsprechend der großen Bedeutung, welche die Landwirtschaft während des Krieges und in den diesem folgenden Jahren für die allgemeine Weltwirtschaft gewonnen, sind schon im vorigen Jahr die ersten Schritte zur Einigung der landwirtschaftlichen Institutionen Mitteleuropas gemacht worden. Wie das schwedische Blatt „Vart land och folk“ erfährt, ist die internationale Organisierung der Landwirte bereits so weit fortgeschritten, daß die Begründung einer Grünen Internationale mit einem eigenen Presseorgan bereits eine vollendete Tatsache darstellt. Die erste Nummer dieses Organs enthält das Programm der neuen Vereinigung, welche dem Solidaritätsgedanken zwischen den einzelnen Volksklassen, sowie auch den einzelnen Nationen dienen will. Ferner soll auf Solidarität und Einigkeit beim Abschluß internationaler Verträge, bei welchen die Interessen der Landwirtschaft in Frage kommen, sowie in allen Fragen betr. die Welthandelspreise, die internationale Bewegung und den Abschluß von Handelsverträgen hingearbeitet werden. Das Hauptziel dieser Internationale ist also, im Gegensatz zur sozialistischen Internationale, die den Klassenkampf predigt, die Versöhnung der Klassen und Nationalitäten.

Der Untergang des Abendlandes.

Der bekannte englische Schriftsteller H. G. Wells, der, wie gemeldet, als Kandidat der Arbeiterpartei für die Londoner Universität aufgestellt ist, schilderte in einer Rede in Manchester die Gesamtlage Europas in den schwärzesten Farben. Er habe die Überzeugung, daß sowohl in Amerika wie in der ganzen Welt die Dinge mit jedem Tage schlimmer werden, und daß wir eben erst beginnen, die wahre Weltlage zu erkennen. Die moderne Zivilisation sei in Rußland zusammengebrochen und der Prozeß der allgemeinen Zersetzung breite sich über Österreich und Polen weiter aus und komme dem Westen immer näher. Heute könne man diese Zersetzung, die das äußere Anzeichen für der bevorstehenden Untergang unserer Kultur sei, bereits in Deutschland beobachten, wo sie am deutlichsten in der Zerstörung der deutschen Währung zum Ausdruck komme. Niemand könne wissen, wie groß die Teile der europäischen Bevölkerung seien, die vom Schicksal bereits für Elend, Hunger und Tod gekennzeichnet würden.

Die griechischen Minister und Generale vor dem Kriegsgericht.

Im Sitzungssaale der Kammer begann Montag vormittag vor dem Außerordentlichen Kriegsgericht der Hochverratsprozeß gegen die für die nationale Katastrophe verantwortlichen Minister und Generale. Die Verteidigung erhob Einspruch wegen Nichtzuständigkeit und bestritt die Gesetzmäßigkeit der Zusammensetzung des Gerichtshofes. Die Kommissare des Revolutionsausschusses machten demgegenüber die Gesetzmäßigkeit des Revolutionsrechtes geltend, das seine Kraft aus dem Nationalbewußtsein schöpfe. Gunaris erging sich darauf in einer langen Darlegung über den nationalen Willen.

Die Vertagung der orientalischen Friedenskonferenz.

Die Vertagung der Konferenz von Lausanne hat in den französischen Kreisen einen tiefen Eindruck gemacht. Man war über die letzten Vorschläge Poincarés sehr überrascht und begrüßt daher die Vertagung, da man sonst mit einer völligen Isolierung Frankreichs hätte rechnen müssen. Nicht nur England und Italien hätten auf der Konferenz gefehlt, sondern auch Jugoslawien und die übrigen beteiligten osteuropäischen Staaten. Man spricht in französischen diplomatischen Kreisen davon, daß durch diese diplomatische Niederlage die Stellung Poincarés als Ministerpräsident stark erschüttert sei.

*

Aus Belgrad wird gemeldet: Prinz Georg von Serbien erklärte in einem Schreiben an den König, er ordne sich dem König als Oberhaupt der Dynastie unter und unterwerfe sich dem Hofstatut. Der Kronrat nahm von dem Schreiben des Prinzen Kenntnis und erklärte den Konflikt mit dem Prinzen für beigelegt.

„Reuter“ meldet aus Washington: Der oberste Gerichtshof entschied, daß die Japaner für die Naturalisierung in den Vereinigten Staaten nicht geeignet seien.

„Morningpost“ meldet aus Helsingfors: Hier liegen Moskauer Meldungen vor über ein neues Attentat auf Lenin. Lenin sei schwer verletzt. Er habe nicht den deutschen Botschafter in Antrittsaudienz empfangen können, weil er zu Bett liege. Ein deutscher Professor sei aus Riga mit einem Sonderzug nach Moskau geholt worden. (Es wird wohl nicht stimmen!)

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 16. November.

§ **Die Erhöhung des Eisenbahn-Gütertarifs.** Am 5. November d. J. ist bekanntlich die Erhöhung des Eisenbahn-Gütertarifs in Kraft getreten. Sie beträgt rund 50 v. H. der bisherigen Transportgebühren. Alle Zuschlagsgebühren sind ebenfalls um die Hälfte erhöht worden. Gleichzeitig sind einige Änderungen in den Bestimmungen eingetreten, von denen die wichtigsten folgende sind: Das Gewicht der Sendungen für ganze Waggons beträgt 10 000 Kg. und darüber. Auf die in der Warennomenklatur nicht angeführten Sendungen werden die Sätze der 2. Klasse bezogen, und zwar sowohl für ganze als auch halbe Waggons. Sendungen, auf die der Tarif für Halbwaggontransporte anzuwenden ist, müssen verpackt sein oder, falls dies nicht geschieht, mit Kennzeichen versehen oder numeriert sein.

§ **Die Erhöhung der Fahrgeschwindigkeit der Eisenbahnzüge.** Vor etlichen Tagen fand in Warschau die schon angekündigte Konferenz der Leiter sämtlicher Eisenbahndirektionen statt, auf welcher beschlossen wurde, die Geschwindigkeit der Personen- und Schnellzüge zu erhöhen, und zwar im Gebiet der Eisenbahndirektion Krakau auf 80 Kilometer in der Stunde, der Eisenbahndirektionen Posen und Danzig auf 75 Kilometer, Warschau, Lemberg und Stanislau auf 70 Kilometer, Wilna und Radom auf 60 Kilometer. Die Erzielung größerer Geschwindigkeiten, etwa auf 90 bis 100 Kilometer, ist wegen des schlechten Standes des Schwellenmaterials nicht möglich.

§ **Wissenschaftlicher Vortrag.** Anläßlich des Lehrgangs für Volksmission, der unter der Leitung von Generalsuperintendent D. Blau vom Landesverband für Innere Mission in dieser Woche in Bromberg abgehalten wird, hält morgen, Freitag, abends 8 Uhr, im Evangelischen Gemeindehause der Direktor des Posener Predigerseminars Lic. Schneider einen wissenschaftlichen Vortrag über das Thema „Vom Untergang des Abendlandes.“ Geplant ist eine Darstellung des bekannten Spenglerschen Werkes nach seinen wesentlichen Grundgedanken und den daraus sich ergebenden weiterführenden Folgegedanken. Der Vortrag ist bei freiem Eintritt besonders für gebildete Hörer bestimmt.

§ **Ein kleines Warnungssignal** bedeutet der während der letzten Nacht eingetretene Frost, der die vorangegangene längere Reihe von milden Tagen unterbrochen hat. Dieser Witterungsumschlag, vielleicht der Beginn einer schärferen Kälteperiode, mahnt daran, gewisse Vorsichtsmaßnahmen zu treffen, vor allem, um Schäden an den in Kellern lagernden Kartoffeln usw. zu verhüten.

§ **Eine Freisprechung trotz Geständnisses** der Angeklagten erfolgte gestern vor dem hiesigen Schöffengericht. Des Diebstahls von Likören angeklagt waren die bei der Firma C. A. Franke Angestellten Walter Sch. und Franz W. Sch. ist inzwischen nach Deutschland verzogen, während W. hier wohnt und angeblich noch bei der genannten Firma weiter arbeiten soll. Er gestand die Tat ein. Sein Komplice, Boleslaus O., der die gestohlenen Liköre den beiden Erstgenannten abkaufte und dann weiter veräußerte, war ebenfalls geständig. Der Amtsanwalt billigte den Angeklagten in weitgehendstem Maße mildernde Umstände zu und beantragte gegen jeden Angeklagten 3 Tage Gefängnis. Das Gericht kam jedoch zu einem freisprechenden Urteil.

§ **Zeitweiliges Verkehrshindernis.** Wer gestern abend am Theaterplatz vorbeiging, konnte bemerken, daß wieder einmal der Bürgersteig vor dem Gebäude der Bank Zwiazku abgesperrt war. Diesmal handelte es sich aber nicht um Arbeiten an den elektrischen Kabeln, sondern um das Herausnehmen einer der beiden großen Schaufensterscheiben. Damit waren mehrere Männer beschäftigt, die mit dem gläsernen Ungetüm, das jetzt einen Millionenwert darstellt, natürlich sehr vorsichtig umgingen und es auch unbeschädigt fortschafften. Während der Nacht hat man durch Untermauerung die Öffnung erheblich verkleinert und eine neue Scheibe eingesetzt. Heute früh war der Bürgersteig wieder passierbar.

§ **Der Barczak-Mord.** Der unter dem Verdacht des Mordes an dem Kaufmann Barczak verhaftete Wagenmeister konnte bisher noch nicht der Tat überführt werden. Mitreisende, die in dem am 27. Oktober hier in Bromberg um 2,45 Uhr morgens von Posen eingetroffenen Zuge irgendwie Verdächtiges bemerkt haben, werden gebeten, sich auf der zuständigen Polizeibehörde zu melden und nähere Angaben zu machen.

§ **Selbstmord.** Heute nacht beging der bei einem Herrn R. Rinkauer Straße (Pomorska), in einem möblierten Zimmer wohnende 23jährige Moses F. Selbstmord durch Erschießen. Die Beweggründe sind noch nicht festgestellt, doch wird angenommen, daß F. aus Liebeskummer freiwillig in den Tod gegangen ist.

§ **Türklinken-Diebstähle.** In letzter Zeit mehren sich die Fälle, in denen metallene Haustürklinken von Dieben gestohlen werden. Das ist zum Teil Schuld der Hausbesitzer selbst, die für eine ausreichende Befestigung der Klinken nicht Sorge getragen haben. Es sei daher der gute Rat erteilt, die Türklinken möglichst fest zu vernieten.

§ **Einbruchsdiebstähle.** In der Nacht zum Mittwoch drangen Einbrecher durch Herausnehmen der Fensterscheiben und Einschlagen der Türfüllung in den Keller des Herrn Oskar Roszczynszewski, Bleichfelde (Bielawki), Waldowstraße (Wawrzyniaka) 13. Sie erbeuteten dort einen Zentner Schinken und Schweinefleisch, 2 Pfund Butter und anderes mehr im Gesamtwert von 200 000 Mark. — In derselben Nacht wurde aus der leerstehenden Wohnung des Herrn Kasimir Baranowski, ebenfalls in Bleichfelde, Derfflingerstraße (ul. Puławskiego) 85, wohnhaft, mittels Einbruchs ein eiserner Ofen, 20 Bretter, 1,10 Meter lang, sowie Tischler- und Zimmermannswerkzeuge im Gesamtwerte von 75 000 Mark gestohlen.

§ **Diebstähle auf dem Lande.** Am Dienstag wurde dem Landwirt Friedrich Junkereit in Bryskorystew bei Znin ein Herrenfahrrad, Marke „Stuckenbrock“, gestohlen. Als Täter kommt sein Knecht Alfred S. in Betracht, der flüchtig geworden, dem die Polizei aber bereits auf der Spur ist. — In Kruschin (Kraiński), Kreis Bromberg, wurde am Sonntag dem Ingenieur Moritz Gansen, wohnhaft in Bromberg, Schleinitzstraße (ul. Chrobrego) 8, ein schwarzer Schafpelz ohne Überzug im Werte von 80 000 M. gestohlen, den er auf dem Wagen kurze Zeit unbewacht hatte liegen lassen.

§ **Verhaftungen von Dieben.** Gestern verhaftete die hiesige Kriminalpolizei den Arbeiter W. S. wegen unerlaubter Grenzüberschreitung von Deutschland nach Polen. Der Verhaftete hat sich hier von Diebstählen ernährt und hat nach der Grenzüberschreitung dem Landwirt Ziegenhagen in Czarnowke, Kreis Bromberg, ein Paar Pferdegeschirre im Werte von 500 000 Mark gestohlen. Die Geschirre konnten dem Diebe wieder abgenommen und dem rechtmäßigen Besitzer zurückgegeben werden. — Ferner gelang es der Kriminalpolizei, heute nacht drei Männer festzunehmen, die sich in letzter Zeit mit Schweine- und Hühnerdiebstählen befaßten. Vier Schweine, die sie gestern nacht einem Landwirt in der Umgegend von Bromberg gestohlen hatten, konnten ihnen noch abgenommen werden.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

* * *

* **Inowrocław, 14. November.** Heute nacht drangen Einbrecher in die Geschäftsräume des Kaufmanns Radomski, Poznanska, ein, erbrachen den Geldschrank und stahlen ca. ½ Million Mark bares Geld, eine Menge Silbermünzen, eine Kiste Zigarren, Zigaretten usw. Mit welcher Dreistigkeit die Einbrecher zu Werke gingen, beweist der Umstand, daß sie sich's recht gemütlich machten und daselbst eine Flasche Likör leerten, dazu Pfefferkuchen aßen und rauchten. Die Spitzbuben mußten nach vollbrachter Tat von irgend jemand überrascht worden sein, denn man fand im Garten des Herrn R. einen gestohlenen Überzieher. Von den Einbrechern fehlt jede Spur.

b. **Mogilno, 14. November.** Am 12. d. M. in den Vormittagsstunden entstand in Kaisersfelde (Dombrowa) auf der ehemals Krümelschen Wirtschaft (jetzt Kaspczak) ein Brand, der die vollgefüllte Scheune einäscherte; auch ein daneben stehender kleiner Schober verbrannte. Das Dach des daneben stehenden Schuppens fing auch an zu brennen, wurde aber durch tatkräftiges Eingreifen der Ortsfeuerwehr und mehrerer beherzter Männer gehalten. Die benachbarte Scheune des Landwirts Prehn fing auch Feuer, wurde aber gerettet. Vermutlich ist das Feuer durch spielende Kinder entstanden. Der Besitzer erleidet einen größeren Schaden, da er nur gering versichert war.

* **Mogilno, 10. November.** Der 17jährige Kozłowski sprang auf einen Kohlenwagen, um daraus Kohlen herauszuwerfen, die er dann stehlen wollte; beim Herabspringen vom Wagen geriet er unter die Räder des Eisenbahnzuges, die ihm beide Füße abschnitten. — Ein 18jähriger Bursche wollte die scheu gewordenen Pferde anhalten, wobei er unter einen Dampfpflug geriet, dessen Rad ihm über den Kopf fuhr, so daß er auf der Stelle getötet wurde.

* **Posen (Poznań), 14. November.** Eine neue Apotheke eröffnet die Posener Allgemeine Ortskrankenkasse unter dem Namen „Poznania“ in einigen Tagen in der Helenenstraße. Damit wird diese Krankenkasse Besitzerin von zwei Apotheken. — Neue Gehaltsforderungen haben die Posener Apothekergehilfen in einer Versammlung aufgestellt. Sie verlangen die gleichen Gehälter, wie sie die Warschauer Apotheker erhalten, und zwar 270 000 Mark Monatsgehalt für den approbierten Gehilfen und 140 000 Mark für den Apothekerlehrling im dritten Jahre.

* **Posen (Poznań), 14. November.** Die „Gazeta Warszawska“ erfährt, daß jetzt endlich die Schlußbilanz der zweiten Posener Messe vorliege. Die reinen Einnahmen belaufen sich auf 46 Millionen, die Ausgaben auf 32 Millionen Mark, so daß ein Überschuß von 14 Millionen übrig geblieben ist. Die dritte Posener Messe, die bekanntlich im nächsten Frühjahr stattfinden soll, wird nach dem Voranschlage Ausgaben in Höhe von 164 Millionen Mark erfordern. Außerdem wurde beschlossen, in Posen eine neue Ausstellungshalle zu errichten, die für die Erzeugnisse der Metallindustrie bestimmt sein soll.

* **Posen (Poznań), 14. November.** Gewissenlos. Unter dieser Spitzmarke schreibt das hiesige „Tageblatt“: Man sollte meinen, daß bei dem jetzigen Verkaufspreise von 260 Mark für das Liter Milch die Produzenten ihre Rechnung reichlich finden und dafür einwandfreie Milch liefern. Daß diese Meinung irrig ist, beweist folgender Vorgang: Gestern, Dienstag, hat ein Kriminalbeamter neun Wirten aus Kicin die gesamte Milch beschlagnahmt, weil sie entweder mit Wasser gefälscht oder entrahmt war.

dr. **Znin, 14. November.** Am Dienstag zwischen 5 und 6 Uhr nachmittags brach in der Wirtschaft des Landwirts Jan Chełminiak in Drzewierzewno, Kreis Znin, Feuer aus. Es brannte die Scheune mit allen Erntevorräten nieder. Der Schaden beträgt etwa zehn Millionen Mark.

Kleine Rundschau.

* **Der Detektiv im ewigen Eise.** Eine Detektivtat im ewigen Eise des Polarkreises hat ein Sergeant der kanadischen berittenen Nordwestpolizei vollbracht, indem er nach einer Suche von zwölf Monaten weit nördlich von Baffinsland drei Eskimos verhaftete. Die Eskimos gestanden, daß sie vor vier Jahren am Kap Crawford einen Trapper namens Robert S. Janes auf Neufundland ermordet hatten. Janes war 1916 nach Nordbaffinsland gegangen, um dort Pelze zu erlangen. Er blieb dann zu Ponds Inlet im Norden der Baffinsbai und begann einen Handel mit den Eingeborenen. Dort kam er ums Leben. Als die kanadische Regierung darauf aufmerksam gemacht wurde, daß Janes verschollen war, schickte sie eine Untersuchungstruppe nach Baffinsland, die Sergeant Joy führte. Es war eine schwierige Aufgabe, in dem ewigen Eis die Spuren eines so lange zurückreichenden Verbrechens zu entdecken, aber der Detektiv führte sie zu glücklichem Ende. Er stellte die Stätte fest, an der der Trapper beerdigt lag, grub die Leiche aus und fand sie infolge des Frostes gut erhalten. Eine Prüfung ergab zwei Löcher von Gewehrkugeln im Rücken, und auf Grund dieser Anhaltspunkte konnte Joy die Verbrecher feststellen, die denn auch den Mord eingestanden. Der Detektiv muß den ganzen Winter in Ponds Inlet bleiben und seine Gefangenen bewachen. Im Frühling wird dann so schnell wie möglich ein besonderer Gerichtshof aus Ottawa geschickt werden, um die Mörder abzuurteilen.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für Politik: Johannes Kruse; für „Stadt und Land“ und den anderen redaktionellen Teil: Karl Bendisch; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Statt jeder Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter **Charlotte** mit Herrn **Hugo Hinrichsen**, Paulinen, zeigen wir hiermit an

A. Twardowski und Frau.

Bydgoszcz, im November 1922
Sniadeckich 56.

Meine Verlobung mit Fräulein **Charlotte Twardowski** zeige ich hiermit an. 12030

Hugo Hinrichsen.

Pauliny b. Kotomierz, p. Bydg.

Poln. Unterricht wird erteilt. 17156
Dtsch.-Poln. Uebersetzung.
Plac Piastowski 4, III, l.

Ein hübsch., einz. Mädchen als eigen an bessere Herrschaften abzugeben. 17174
Frau Okonski, ul. Jackowskiego 36.
Besuchsz. Sonntag nachm.

Ich bin zur

Kasa Chorych nad powiat Wyrzysk

zugelassen.

Sprechstunden 8—10, 4—5 Uhr.
Vorläufig: Telephon Nr. 16.

Dr. med. L. Brunk,

Nakło, Jackowskiego 341.
Haus: Molkerei Schwarz. 17192

Musik in jeder Besetzung zu Konzerten, Bällen, Hochzeit. usw. wird gestellt nur durch
Związek muzyków w Bydgoszczy.
(Musiker-Verband in Bromberg).
Büro: Długa 27, I. Werktäglich 10—12 Uhr, sonst Telefon-Anruf Nr. 4 zum Schriftführer.
16669 **Der Vorstand.**

Es hat Gott gefallen, am Dienstag, den 14. d. M., in die Ewigkeit abzurufen unsere liebe Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, die

Witwe

Frau Justine Gollnik

im 80. Lebensjahre.

Dies zeigen im Namen aller Hinterbliebenen tiefbetrübt an

Reinhard Gollnik
und Frau.

Minutsdorf, den 14. November 1922.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 18. November 1922, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause in Minutsdorf aus statt. 17199

Wem fehlt

ein schöner Zimmer-Schmuck oder Geschenk, der benutze die

Gelegenheit

bis zum 30. ds. Monats und bestelle eine

Vergrößerung

nach jeder Photographie, Größe: 30×40. (Farbige Skizze — Photo-Neuheit zum Reklame-Preis von . . . . **8 500 Mk.**
12 Postkarten . . 2 500 Mk.
12 Paßbilder . . 1 500 Mk.

„RUBENS“, :-: Telefon Nr. 142.
Inh.: J. Tschernatsch, **Gdańska 153.**

Trocadero

Telephon 177. Jagiellońska 25.

Heute: 12040

Programm-wechsel!!

Anfang 9 Uhr.

Kino Kristal.

Heute, Donnerstag, zum letzten Male:
Ein hochinteressanter Film
u. d. Titel: 12045

Tingeltangel.

Das nächtliche Leben und Treiben einer Großstadt von B. E. Lüthge. u. Friedrich Sieburg.
Sensations-Drama in 6 Akten.
In den Hauptrollen:
Arnold Korff — Friedrich Kühne
Gisela Schönfeld — von Twardowski.

Deutsche Beschreibungen.

Kranken-Behandlung.

Dr. med. **Hey-Gießen** behauptet, Krebs sei heilbar. In Gemäßheit des Art. 117 der Konstitution veröffentliche ich hiermit, **Krebs** wiederholt geheilt zu haben. Ferner habe ich geheilt: **Tuberkulose,** Folgen v. **Lues, Blutvergiftung, Gallen-** und **Nierensteine, Blasen-,** Magen-, Darm- und Frauenleiden, Gicht, Rheuma, **Paralyse,** Folgen v. Quecksilber- u. Arsenikvergiftung, **Englische Krankheit, Star,** Augenleiden, **Bronserose,** die schwersten Nervenleiden, selbst **Wahnsinn** usw.

Auch die Geschlechtsleiden sind, wie berühmte Natur-Aerzte bewiesen haben, auf ganz einfache Art zu heilen.

Ich behandle nach der giftlosen Volks-Heilmethode. **Jede Krankheit** ist heilbar, aber **nicht** jeder Kranke. Zur Feststellung der genauen Diagnose ist die Angabe der genauesten Geburtszeit, also auch Stunde der Geburt erforderlich.

Am Sonnabend u. Sonntag keine Sprechstunden

Bydgoszcz. **A. Sękowski,** Danzigerst. 147, I.

Im Bewußtsein, wie wohltuend und tröstend die Besuche der Herren Pfarrer **Dr. Mühlmann** und **Harrhausen** auf meinen lieben Mann in seinem schweren Leiden gewirkt haben, kann ich nicht unterlassen, ihnen meinen

herzlichsten Dank

auszusprechen. Ebenso danke ich der Innung, dem Arbeitgeber-Verband und allen die uns bei der Beerdigung unseres lieben Entschlafenen so große Teilnahme erwiesen haben, Herrn Pf. Dr. Mühlmann für die tröstenden Worte am Sarge

Im Namen aller Hinterbliebenen

Anna Kukuk
geb. Schumann. 17209

Bock-Ale

helles Starkbier 11886

Tel. 151. **Brauerei Strelow,** Bromberg.

Fotografien Paßbilder

Vergrößerungen, Bilder und Postkarten liefert billigst und schnellstens in künstl. Ausführung

Atelier Viktoria Inh.: A. Rüdiger
nur Gdańska 19

Waldrestaurant Smukala.

Sonntag, den 19. November:

Großes Tanzvergnügen.

17213 Der Wirt.

Torf

Kaufen 1—2 Kahnladungen

Torf
oder
Torfmull.

Eilofferten erbitten

C. J. Targowski i Ska.,
Bydgoszcz, 12054
ulica Dworcowa 31a.
Telefon 1273.

Hotel Deutsches Haus

Gdańska 134 Gdańska 134

„Elysium“

Donnerstag, d. 16. November 1922

Schweineschlachten

Vormittags **Wellfleisch,**
abends **Wurst- u. Eisbeinessen.**

Erstklassiges Künstler-Duett

des beliebten Kapellmeisters A. Fine.
Am Klavier Herr A. Szlies. 11998

Treffpunkt aller Musikkenner.

Für die herzl. Glück- und Segenswünsche z. Tage uns. Vermählung sagen wir allen Bekannten und Verwandten **herzlichsten Dank.**

Jan Krawczak 17205
und Frau Hela Krawczak geb. Włodarczak

„Faust“.

Da im Brief Haus-Nr. fehlte, bitte Antwortschreiben unter E. 16917 in d. G. d. Z. abzuholen.

Als Hausschlächter empfiehlt sich 16862
P. Schorcht, Nakło,
Poststraße Nr. 371.

Nachlaß-Versteigerung.

Freitag, d. 17. Nov. 1922, nachm. 2 Uhr, werde ich Sienkiewicza (Mittelst.) 1a noch gut erhaltene Möbel und zwar:
1 kompl. Schlafzimmer (hell Eiche) mit Marm. und Spiegel, einzelne Bettstellen mit Matr., 2 Sofas, Tische, Stühle, 2 Kleiderschränke, zwei Waschtische m. Marm., Kommoden, 1 Glasschr., 1 Geldschrank (2 türig), 1 Kücheneinrichtung m. sämtl. Geschirr, 2 Stand Betten, Garderobe, Schuhe, 2 Geigen und viele andere Sachen
freiw. meistbietend versteigern. Bes. 2 Std. vorh.

J. Czerwinski,
Auktionator. 12041
Kontor: Sienkiewicza 1a.

Hüte und Garnituren in reicher Auswahl zu mäßigen Preisen

Pelzsachen jeder Art werden sachgemäß schnell aufgearbeitet

Umpreßhüte auch für Herren — wie neu **innerhalb 8 Tagen.** 9301

En gros **Martha Kuhrke,** Niedźwiedzia 4, Bärenstrasse 4. En détail

---

Suche zu kaufen

mehrere Waggon

Weihnachts-Tannen

Offerten erbeten

Gärtnerei Julius Roß

Sw. Trójcy 15. 12055

Kawiarnia Gdańska

Danziger Café
Oekonom G. Rollauer. 12018

Donnerstag

Frische Blut- und Leberwurst

Flaki Eisbein



Konzert berühmter Solisten bis 3 Uhr.

---

50 Ztr. prima 17211

Speise-Wruken

und 50 Zentner

Futterrunkeln

billig abzugeben Chodkiewicza Bleichfelderst. 28

Bei Lungenleiden

Tuberkulose, Asthma, Husten, Heiserkeit

und allen sonstigen schweren Erkrankungen der Atmungsorgane schafft **Dr. Cl. Wagner's peruvian. Lungenbalsam Nymphosan** (ges. gesch.) in kurzer Zeit Hilfe. Der schwächende Nachtschweiß und der lästige Husten verschwinden, der Auswurf läßt nach und die Krankheitsbazillen werden unschädlich. Mit großem Erfolg seit Jahren erprobt, ärztlich verordnet und empfohlen. Bestandteile: Bals. Myrosp. Sonson cps. 3,5‰, Na. br. 1,2‰, Dextr. Malt. 12. Levul 10‰, Gi. acac. Aq. p. s. ad 100. Täglich glänzende Anerkennungen. Exportsendung einschl. Porto und Packung bei Voreinsendung **Mk. 350.—** Die Zusendung erfolgt durch unsere Versandapotheke.

Alleinige Hersteller: 10687
Nymphosanwerk, München-Nymphenburg, L. 294.

Nutzholz

Birken u. Erlen

liefert 16999

Kohlenkontor Bydgoszcz

Jagiellońska 46/47.
Telefon 8, 12 und 13.

Welches Institut

kontrolliert Frachtbriefe und reklamiert falsche Frachtberechnungen?

Antworten an **Aktiebolaget Sexim Malmö,**
Fil. Bydgoszcz, Unji Lubelskiej 14a. 11884

Oplawitz.

Sonntag, d. 19. 11. 22, nachm. 3 Uhr:

Groß. Tanz-vergnügen

wozu einladet 17177
Der Wirt **M. Szmelc.**

Deutsche Bühne

Bydgoszcz, e. V.
Freitag, d. 17. Nov. 1922
abends 7½ Uhr.
Erstaufführung:

Bachstelzchen

Volksstück mit Gesang in 4 Bildern von Ed. v. d. Becke, Musik von Max Bertuch. 12047

Grauen Haaren

gibt die Naturfarbe unter Garantie wieder

„Axela“

Haar-Regenerator

Flasche 750 Mk. bei J. Gadebusch, Poznań, Nowa ul. 7 od. „Axela“ G. m. b. H. Berlin SW., Friesenstraße 24, Ecke Arndtstraße, Drogerie. 11814

Buchführungs-Unterricht

Maschinenschreiben,
Stenographie, 12023
Polnischer Unterricht,
Bücherabschlüsse usw.

G. Vorreau, Bücherrevis.
Jagiellońska (Wilhelmstraße) 14. Tel. 1259.

Das echte Brennessel-

Haarwasser

gegen Schuppen und Haarausfall kaufen Sie nur in der 11719

Schwanen-Drogerie,

Danzigerstr. 5.

Die Beleidigung

die wir dem Ehepaar **Marchlewicz, Okole,** Berlińska 46, zugefügt haben, nehmen wir hiermit mit Bedauern reuevoll zurück.

Ferdinand und Anna Jaworski, Okole,
17176 Berlińska 46.

Als Hausschlächter

empfiehlt sich 17173
A. Hoffmann,
Bromberg, Kwiatowa 4,
Hinterhaus, I, rechts.

Kaufmännische Drucksachen

Briefbogen, Mitteilungen
Kuverte, Adreßkarten
Rechnungen, Preislisten

liefert in vornehmer, sauberer Ausführung

A. DITTMANN
G. M. B. H.
BROMBERG - BYDGOSZCZ
Buchdruckerei und Buchbinderei.

Evgl. Gemeindehaus

Elisabethstr. 10.
Freitag, den 17. Nov. 22
8 Uhr abends: 12046
Wissenschaftlicher Vortrag v. Direktor P. Schneider über Spenglers Buch **„Vom Untergang des Abendlandes“.**

Ciele.

Sonntag, den 19. d. M.,

Groß. Tanz-Vergnügen.

Es ladet ein **Breit,** 17104
Gastwirt, **Ciele.**

Gemüll-Abfuhr

und andere Fuhrwerke bei billigster Berechnung

Fuhrhalterei Okole,
Berlinska 96. Tel. 1776. 17111

Ia Torf

aus eigener Ausbeutung liefern frei Haus zu günstigen Preisen

Hartmann & Abel,

Inh. W. Kock, 11929
Kordeckiego 4. Tel. 626.

Verloren

heute morgen **Brosche** (Reitgerte) vom Elysium, Danzigerstr., Johannisstraße bis Rinkauerstraße. Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle dies. Zeitung. 17151

Damen-Pelzsachen, Hüte

werden sachgemäß gearb.
Okole, Jasna 8, I, rechts.
17088

Pommerellen.

16. November.

Graudenz (Grudziądz).

* **Auf der Tagesordnung der nächsten Stadtverordnetenversammlung** am Montag, 20. d. M., befinden sich u. a. nachstehende Anträge: Festsetzung des Prozentsatzes der Kommunalzuschläge zu der staatlichen Einkommen-, Gebäude- und Grundsteuer für das Jahr 1922; Erhöhung der Abgaben für die Erteilung der Genehmigung zur Ausübung des Schankgewerbes; Festsetzung der Höhe der Kommunalzuschläge zu der staatlichen Gewerbesteuer für das Jahr 1923; ein Antrag über die Zuerkennung einer Unterstützung für die evangelischen Armenasyle; ein Gesuch der „Deutschen Bühne" um Befreiung von der Abgabe zugunsten des Stadttheaters. *

* **Anmeldung von Zugtieren.** Alle diejenigen Besitzer von Zugtieren, die bei der letzten Musterung eine Evidenzkarte erhielten und bisher noch nicht die in ihren Besitzstand eingetretenen Veränderungen — infolge Eingehens, Diebstahls oder Verkaufs — angemeldet haben, werden vom Magistrat aufgefordert, dies unverzüglich nachzuholen. Die Anmeldungen haben im Rathaus I, Zimmer Nr. 30, zu erfolgen. *

* **Ein kleiner Brand** entstand Mittwoch vormittag in dem Hause Groblowastraße 9. Es brannte bei dem Elektro-Monteurmeister Kopernikus in der Werkstätte. Anscheinend ist durch Wegwerfen von Zigarettenresten Papier usw. in Brand geraten. Das Feuer konnte noch rechtzeitig durch die Bewohner gelöscht werden. Es lag hier eine große Gefahr vor, weil andere leicht brennbare Stoffe in Haufen in dem Raume lagerten. *

Thorn (Toruń).

* **Todesfall.** In Neustrelitz in Mecklenburg, wohin er im Mai d. J. abgewandert war, starb am Sonnabend der langjährige Chefredakteur der früheren Thorner Tageszeitung „Die Presse", Heinrich Wartmann, im Alter von 58 Jahren. Außerhalb seiner Tätigkeit als Redakteur dieses Blattes, das infolge des politischen Umschwungs eingehen mußte, trat er hervor als Gründer und Vorsitzender des Thorner Bürgervereins und übte als langjähriger Stadtverordneter auf die Verwaltung der Stadt Einfluß aus. Zum Stadtrat von Thorn gewählt, lehnte er die Wahl für diesen Posten damals ab, nahm aber später nach Kriegsende das Amt des Stadtverordnetenvorstehers an, das er bis zum Schluß der deutschen Verwaltung als letzter deutscher Stadtverordnetenvorsteher unparteiisch führte. **

‡ **Von der Weichsel bei Thorn.** Mittwoch früh war der Wasserstand auf 1,84 Meter über Null zurückgegangen. Traften sind nicht durchgekommen, werden aber noch erwartet. **

‡ **Die elektrische Notbeleuchtung,** die in früheren Zeiten der Gasnot eingerichtet war, wurde vor kurzem eingestellt. Dafür sind einige der alten Gaslampen wieder in Betrieb genommen worden. Es hat sich nun herausgestellt, daß verschiedene Verkehrspunkte dadurch aber nicht genügend Licht erhalten. Ganz besonders ist dies an dem neuangelegten Straßenteil an der Stelle des ehemaligen Bromberger Tors der Fall, wo der Bürgersteig noch nicht gepflastert ist und an der einen Seite durch Steinhaufen begrenzt wird. Die dort befindlichen Haltestellen der Straßenbahn sind infolge der unzureichenden Beleuchtung als solche nicht erkenntlich, was auch der Benutzung der Straßenbahn, besonders bei schlechtem Wetter, sicherlich Abbruch tut. **

‡ **Von der Deutschen Bühne in Thorn.** Die ausübenden Mitglieder des Vereins sind eifrig mit den Proben zu den ersten Aufführungen beschäftigt. Die Eröffnungsvorstellung wird voraussichtlich in den ersten Tagen des folgenden Monats stattfinden, und zwar nur vor Vereinsmitgliedern und deren Angehörigen. — Die Orchesterabteilung der Deutschen Bühne hatte schon öfters Gelegenheit, vor die Öffentlichkeit zu treten und wird auch dieser Tage wieder bei verschiedenen Veranstaltungen in Culmsee, Schönsee und in Thorn mitwirken. Sie wird die Eröffnungsvorstellung durch eine Ouvertüre einleiten und auch in den Pausen konzertieren. — Anmeldungen von Damen und Herren, die sich schauspielerisch oder musikalisch betätigen wollen, werden in der Annoncen-Expedition von Justus Wallis, Szeroka 34, entgegengenommen. **

h. **Gorzno** (Kr. Strasburg), 15. November. Auf dem gestrigen Wochenmarkte waren leider anziehende Preise zu verzeichnen. An Geflügel hatte man reichliche Auswahl. Gänse, lebend, kosteten 7000—9000 Mark, geschlachtete 7000 bis 8000 Mark. Enten konnte man für 2000—3000 Mark, alte Hühner für 1500—2000 Mark und junge Hühner für 900 bis 1200 Mark erhalten. Für Butter wurde 1700 Mark gezahlt. Eier fehlten gänzlich. Zwiebeln waren diesmal nur zentnerweise verkäuflich. Der Preis betrug 11 000 Mark. Verkäufer mit Kleiderstoffen, Leder usw. hatten sich reichlich eingefunden. Die Kauflust war aber infolge der steigenden Preise sehr gering. Ein Teil der Bevölkerung ist eben heute nicht mehr imstande, die geforderten Preise zu zahlen, da er über solche Barmittel nicht verfügt.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau** (Warszawa), 13. November. Eine Familientragödie, deren Anlaß der Alkohol war, hat sich hier abgespielt. Eine Frau P., die als junges Mädchen für allerhand Antialkoholvereine rege Propaganda gemacht hatte, hatte nach ihrer Verheiratung an geistigen Getränken Geschmack gewonnen und alle Versuche des Mannes, der Frau den Alkohol zu entziehen, waren vergebens. Als am Sonntag der Mann nach Hause zurückkehrte und die Frau wieder hinter einer halbgeleerten Flasche fand, riß er sie weg, worauf sie auf den Balkon eilte und sich auf die Straße hinabstürzte. Sie trug so schwere Verletzungen davon, daß sie starb.

Lodz, 14. November. Vor dem hiesigen Bezirksgericht fand heute die Verhandlung gegen den Bandenführer Goralski, dem 36 Bandenüberfälle zur Last gelegt werden. Er wurde zum Tode durch Erschießen verurteilt. Goralski versuchte sich gestern in der Zelle zu erhängen, wurde jedoch daran verhindert.

* **Krakau,** 14. November. Hier wurde, wie schon kurz gemeldet, dieser Tage der Direktor einer Bank verhaftet, die im bischöflichen Palast untergebracht war. Die Miete für die Räumlichkeiten betrug 5 Millionen Mark. Die Bank wurde durch Amerikaner finanziert, die 150 000 Dollar einzahlten und mit der Führung der Geschäfte einen gewissen Wandzel betrauten, der 120 000 Dollar verkaufte, wie er sagte, zu je 830 Mark und aus diesem Erlös das Anlagekapital im Betrage von 100 Millionen polnischer Mark hergab. Gleichzeitig kaufte er für eigene Rechnung fremde Valuten und erwarb in kurzer Zeit das Gut Zakliczyn. In der Wahlperiode war er einer der hauptsächlichsten Agitatoren der Liste 8, es konnte jedoch noch nicht festgestellt werden, wieviel er von dem unterschlagenen Gelde für diesen Zweck hergab. Der Schaden, den die Aktionäre der Bank erleiden beträgt Hunderte von Millionen.

*

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Dt. Krone,** 13. November. Den 92. Geburtstag feierte am Sonntag der älteste Bürger der Stadt, der Rentier Reinhard Koepp. Seine Lebensgefährtin wurde im vorigen Jahre von ihm genommen, nachdem das Paar vor zwei Jahren noch hatte die eiserne Hochzeit begehen können.

*

Aus der Freistadt Danzig.

* **Danzig,** 15. November. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich gestern abend auf dem Danziger Hauptbahnhof. Die Wärterin Anna Dunst aus Neuschottland versuchte in den nach Neufahrwasser gehenden Zug 10.45 Uhr, der sich bereits in Fahrt befand, einzuspringen. Hierbei kam sie zu Fall, geriet zwischen das Trittbrett des Eisenbahnwagens und den Bahnsteig und wurde so eine Strecke mitgeschleift, wobei sie den Tod fand.

Die diesjährigen Hagelschäden.

Das Jahr 1922 gehört zu denjenigen Jahren, welche über den Durchschnitt hinaus hagelreich waren. Zahlreiche, sehr intensive Hagelwetter haben Zentraleuropa heimgesucht, und zwar in der Hauptsache die mitteleuropäischen Länder „Polen und Deutschland".

Die Wojewodschaften Posen und Pommerellen hatten 41 Hageltage. Diese Zahl der Hageltage ist die größte, die in diesem Gebiet in den letzten 15 Jahren zu verzeichnen war. In dem früheren Kongreßpolen, und zwar in der Wojewodschaft Lublin, gingen derartig schwere und zahlreiche Wetter nieder, daß in wiederholten Fällen den schwer betroffenen Landwirten Hilfe aus der Staatskasse gewährt werden mußte, um sie vor vollständigem Ruin zu schützen. Auch die Schäden, welche die Landwirtschaft unseres Teilgebiets in diesem Jahre erlitt, waren ungeheuer groß. Sie setzten bereits am 17. Mai mit Totalschäden am Roggen ein und erforderten schleunigste Regulierung auf Umackerung und Neubestellung. Leider zog der Landarbeiterstreik und die dadurch bewirkte Verzögerung der Erntearbeiten die Hagelgefahr noch stark in die Länge. Der Monat August, mit dem unter normalen Verhältnissen die Erntearbeiten zumeist beendet sind, wurde dies Jahr für die Landwirte besonders verhängnisvoll. Überreife Früchte, die längst unter Dach sein mußten, blieben den sich täglich häufenden kleinen und großen Hagelschäden ausgesetzt. Überall mußten bei der Überreife unverhältnismäßig hohe Entschädigungen durch die Gesellschaft geleistet werden. Auch Deutschland litt unter dieser Hagelschwere, und dort, wo die Hagelversicherung durchweg allgemein eingeführt ist, mußten deshalb die einzelnen Gesellschaften von ihren Mitgliedern höhere Nachzahlungen als in sonstigen Jahren erheben. In Großpolen und Pommerellen waren die diesjährigen Schäden zahlreicher wie in früheren Jahren. Wie die Statistik der Gesellschaft „Vesta" nachweist, wurden von 23 685 Versicherten 3171 vom Hagel betroffen, also 13½ Prozent. Der angerichtete Schaden wurde mit 900 Millionen reguliert, was bei einer Versicherungssumme von 60 Milliarden 1½ Prozent ausmacht. In diesen 1½ Prozent liegt aber leider nicht der ganze Schaden, den unsere Landwirtschaft erlitten hat, denn viele Landwirte, deren Ernte teilweise vom Hagel vernichtet wurde, waren nicht versichert.

Deutscher Vorschlag zur Festigung der Mark.

Die deutsche Regierung hat an die Reparationskommission in der Frage der Markstabilisierung eine neue Note gerichtet, die folgenden Wortlaut hat:

Nachdem seit der Überreichung des Schreibens der Reichsregierung vom 8. d. M. inzwischen auch das zweite Gutachten der von der Reichsregierung berufenen internationalen Sachverständigen eingegangen ist, werden der Reparationskommission die beiden Gutachten mit der Bitte um Kenntnisnahme übermittelt. Die deutsche Regierung macht sich den Inhalt dieser Gutachten in ihren Grundzügen zu eigen und unterbreitet auf Grund der inzwischen mit der Reichsbank zum Abschluß gebrachten Verhandlungen in Ergänzung ihres Vorschlages mit dem Schreiben vom 4. und 8. November d. J. folgenden zusammenfassenden Plan für die Hebung und Festigung des Markkurses:

I.

Eine endgültige Stabilisierung der Mark kann erst eintreten, wenn die Reparationsfrage entsprechend der Leistungsfähigkeit Deutschlands endgültig geregelt ist. Da aber angesichts der in letzter Zeit eingetretenen Zerrüttung der Mark auf eine solche Regelung nicht mehr gewartet werden kann, so ist sofort eine vorläufige Aktion zu einer Hebung und Stützung einzuleiten.

II.

Eine solche vorläufige Aktion kann, wie die bisherigen Erfahrungen gezeigt haben, nicht allein mit deutschen Kräften geschehen. Um das verloren gegangene Vertrauen zur Mark wieder herzustellen, ist eine Mitwirkung des Auslandes notwendig.

III.

Die Deutsche Reichsbank hat sich bereit erklärt, einen Betrag von 500 Millionen Goldmark in Gold oder Devisen für die Stützungsaktion zur Verfügung zu stellen.

IV.

Die Inangriffnahme der Stützungsaktion erfordert folgende Voraussetzung:

a) Deutschland wird für drei bis vier Jahre von allen Bar- und Sachleistungen aus dem Vertrage von Versailles befreit.

Sachlieferungen für den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete gehen weiter, soweit sie ohne Vermehrung der schwebenden Schuld, das heißt aus laufenden Einnahmen oder inneren Anleihen bestritten werden können.

b) Deutschland erhält für die Stützungsaktion von ausländischen Banken einen gesicherten Kredit von mindestens 500 Millionen Goldmark, so daß für die Stützungsaktion insgesamt ein Betrag von mindestens 1 Milliarde Goldmark zur Verfügung steht.

V.

Die vorstehenden Voraussetzungen sind auch von der Reichsbank für die Bereitstellung von 500 Millionen Goldmark unter Inanspruchnahme ihres Goldbestandes aufgestellt worden. Eine Haftung oder Garantie für den ausländischen Bankkredit vermag die Reichsbank daneben jedoch nicht zu übernehmen. Die für die Kreditgeber erforderlichen Sicherheiten werden unter Genehmigung der Reparationskommission vom Reiche zu stellen sein.

VI.

Die von den ausländischen Banken und der Reichsbank bereitgestellten Mittel werden unter Benutzung der Organisation der Reichsbank von einer unabhängigen Stelle verwaltet, die aus Vertretern der ausländischen kreditgebenden Bankgruppen, der Reichsbank und der Reichsfinanzverwaltung gebildet wird.

VII.

Diese Stelle wird zugunsten des Kurses der Reichsmark intervenieren. Sie wird in erster Linie im Auslande (Neuyork, London, Amsterdam, Zürich usw.) das verfügbare Material an Reichsmark für Rechnung des Reiches aufzunehmen suchen, was gleichzeitig zu einem Rückgange der Devisenkurse führen wird. Im übrigen wird sie durch An- und Verkauf von Devisen im In- und Auslande den Kurs der Mark zu regulieren suchen.

VIII.

Sobald durch die Stützungsaktion der Kurs der Mark soweit gebessert ist, daß das innere Vertrauen wiederhergestellt ist, wird die deutsche Regierung eine innere Goldanleihe unter entsprechenden Bedingungen auflegen.

Die deutsche Regierung ist ferner bereit, auswärtige Anleihen aufzulegen, die zu angemessenen Bedingungen erhältlich sind.

Schon während der Dauer der in Nr. IVa genannten Periode wird der Ertrag der inneren Anleihe zur Hälfte, derjenige der auswärtigen Anleihe in voller Höhe zur Abdeckung von Bar- und Sachleistungen aus dem Versailler Vertrage verwendet. Die andere Hälfte des Ertrages der inneren Anleihe dient dem Bedarf des eigenen Haushalts Deutschlands, insbesondere zur Rückzahlung des Stützungskredits.

IX.

Durch die vorstehenden Maßnahmen wird Deutschland in die Lage versetzt, das Gleichgewicht in seinem Haushalt herzustellen, das Anwachsen der schwebenden Schuld aufzuhalten und die Diskontierung von Schatzanweisungen bei der Reichsbank in absehbarer Zeit einzustellen. Sobald der Haushalt im Gleichgewicht ist, werden Anleihen nur noch für werbende Zwecke begeben und schwebende Schulden nur als vorläufige Geldbeschaffung bis zur Auflegung der betreffenden Anleihe aufzunehmen sein. Die Ursachen der Inflation fallen damit fort.

Durch innere Reformen wird Deutschland seine Ausgaben einschränken und seine Einnahmen erhöhen. In dieser Richtung ist insbesondere ins Auge gefaßt:

Aufhebung entbehrlich werdender Behörden,

Verminderung der Zahl der Angestellten und Beamten,

Vermeidung unproduktiver Ausgaben,

Beschränkung der gesetzgeberischen Maßnahmen, die neue Ausgaben verursachen, auf die dringlichsten Erfordernisse,

Produktive Gestaltung der Reichsbetriebe zu Erzielung ihrer Rentabilität.

X.

Deutschland wird alle erforderlichen und geeigneten Maßnahmen ergreifen, um insbesondere durch Erhöhung des Wirkungsgrades der Arbeit zu einer Steigerung der Produktion und damit zu einem Ausgleich der Handelsbilanz zu gelangen.

Zu diesem Zwecke wird insbesondere eine **Neuregelung des Arbeitsrechtes unter Festhaltung des Achtstundentages als normalen Arbeitstages** und unter Zulassung gesetzlich begrenzter Ausnahmen auf tariflichem oder behördlichem Wege zur Behebung der Notlage der deutschen Wirtschaft in die Wege geleitet, alle Maßnahmen zur Heranbildung von Qualitätsarbeitern gefördert, Luxusverbrauch und **Luxuseinfuhr gehemmt und der Alkoholverbrauch beschränkt werden.**

Zwecks Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion wird die Zwangswirtschaft des Brotgetreides abgebaut werden. Bei einer Besserung der Mark fallen die wesentlichen Gründe für die bisherige Getreidepolitik fort.

XI.

Bei Festigung des Markkurses werden andererseits die ausländischen Staaten diejenigen Beschränkungen der Einfuhr deutscher Waren aufheben müssen, die durch den Niedergang der deutschen Währung veranlaßt wurden. Auch im übrigen wird Deutschland die wirtschaftspolitische Gleichberechtigung in allen Beziehungen eingeräumt und die Unabhängigkeit der deutschen Wirtschaft im deutschen besetzten Gebiet wieder hergestellt werden müssen, um den Ausgleich der deutschen Handels- und Zahlungsbilanz zu ermöglichen.

Um den vorstehend niedergelegten Plan ausführen zu können, unterbreitet die deutsche Regierung der Reparationskommission nachstehende Anträge:

a) **Eine endgültige Festsetzung der Verpflichtungen Deutschlands sobald als möglich in solcher Höhe, daß sie einschließlich des Dienstes der aufzunehmenden Anleihen aus dem Überschuß des Haushalts bestritten werden können.**

b) **Zunächst für die Dauer von drei bis vier Jahren Deutschland von allen Bar- und Sachleistungen aus dem Vertrage von Versailles unter dem in Ziffer IVa Absatz 2 gemachten Vorbehalt für den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete zu befreien.**

c) **Unverzüglich eine Konferenz von internationalen Finanzleuten zum Zwecke der Beratung über einen Deutschland zu gewährenden Bankkredit einzuberufen. Die deutsche Regierung ist auch ihrerseits bereit, die Einberufung einer solchen Konferenz zu übernehmen.**

d) **Die Anträge zu unterstützen, welche die deutsche Regierung bei den beteiligten Regierungen für die Verwirklichung der in Ziffer XI bezeichneten Notwendigkeiten stellen wird.**

Der kleine Grenzverkehr.

(Schluß.)

III. Allgemeine und Schlußbestimmungen.

Art. 14.

Das gegenwärtige Abkommen findet auf denjenigen Teil der Grenze, der durch das oberschlesische Abstimmungsgebiet führt, keine Anwendung.

Art. 15.

Jeder der vertragschließenden Teile ist berechtigt, zeitweise oder dauernd einzelne Städte in seinem Gebiete von den Bestimmungen dieses Abkommens auszuschließen oder die darin vorgesehenen Vergünstigungen für solche Städte einzuschränken.

Art. 16.

1. Durch die Bestimmungen der Abschnitte I und II werden die gesundheits- und veterinärpolizeilichen Vorschriften beider Teile nicht berührt. Das Gleiche gilt für die Zollvorschriften, soweit darüber nicht in diesem Abkommen selbst Bestimmung getroffen ist.

2. Die Bestimmungen der Abschnitte I und II können im Falle einer allgemeinen Grenzsperre auch aus anderen als gesundheits- und veterinärpolizeilichen Gründen vorübergehend außer Kraft gesetzt werden. Soweit nicht eine solche Maßnahme vorher rechtzeitig bekanntgegeben worden ist, muß den mit Ausweis versehenen Personen auch während der Sperre die Rückkehr über die Grenze gestattet werden.

Art. 17.

1. Weitere Erleichterungen, als die im Abschnitt I vorgesehenen, können im Falle eines besonderen Bedürfnisses im unmittelbaren Einvernehmen der zuständigen Behörden der beiden vertragschließenden Teile zugestanden werden. Die Erleichterungen können auch darin bestehen, daß an Stelle der an sich zuständigen Verwaltungsbehörden (Artikel 3, Absatz 4) andere Behörden, deren Sitz für die Beteiligten günstiger gelegen ist, mit der Ausstellung der Ausweise betraut werden.

2. Wo die wirtschaftlichen Verhältnisse es als wünschenswert und zulässig erscheinen lassen, können im unmittelbaren Einvernehmen der zuständigen Behörden der beiden vertragschließenden Teile für Holz, das beim Fällen jenseits der Grenze zu liegen kommt, für Entnahme von Sand von eigenen oder gepachteten Grundstücken jenseits der Grenze, sowie von Wasser zum eigenen Wirtschaftsgebrauch, weitergehende Erleichterungen, als die im Abschnitt II vorgesehenen, vereinbart werden. Auf gleichem Wege können die Bestimmungen des Artikels 12, Absatz 3 unter a) bis c) abgeändert oder ergänzt werden.

Art. 18.

1. Jeder der vertragschließenden Teile wird dem anderen Teil ein Verzeichnis seiner Gemeinden und Gutsbezirke übermitteln, deren Bewohner die im Artikel 3 bezeichneten Ausweise zu erhalten berechtigt sind. Das Verzeichnis ist entsprechend zu berichtigen, falls nach seiner Aufstellung von der Befugnis des Artikels 15 Gebrauch gemacht wird.

2. Die vertragschließenden Teile werden einander ferner mitteilen, welche Stellen als Behörden im Sinne der Artikel 3 Abs. 4, Artikel 8 Abs. 1, 2, Artikel 9 Abs. 1, Artikel 12 Abs. 2 unter c), Artikel 13 und Artikel 17 Abs. 1, 2 zu betrachten sind.

Art. 19.

1. Die zuständigen Verwaltungsbehörden zweiter Instanz (Wojewoden — Regierungspräsidenten; Oberzolldirektionen — Landes-Finanzämter) sollen, falls sich bei der Durchführung des Abkommens Schwierigkeiten ergeben, unmittelbar miteinander ins Benehmen treten.

2. Die im Absatz 1 bezeichneten Behörden des einen Teiles haben die entsprechenden Behörden des anderen Teiles von den in ihrem Bezirk gemäß Artikel 15 und 16 des Abkommens verfügten Abweichungen von den in den Abschnitten I und II des Abkommens getroffenen Bestimmungen jeweils unverzüglich in Kenntnis zu setzen.

Art. 20.

1. Dieses Abkommen soll mit möglichster Beschleunigung ratifiziert werden und mit dem Austausch der Ratifikationsurkunden in Kraft treten.

2. Das Abkommen tritt mit dem Ablauf des 31. Dezember 1924 außer Kraft, falls sich die vertragschließenden Teile nicht bis zum 30. September 1924 über seine Verlängerung verständigt haben. Es kann schon früher für das Ende eines Kalendervierteljahres mit dreimonatiger Frist von jedem der vertragschließenden Teile aufgekündigt werden.

Ausgefertigt in doppelter Urschrift in polnischer und deutscher Sprache

in Posen, am 29. April 1922.

Alexander Szembek. Paul Eckardt.

*

Aus dem Schlußprotokoll

zu dem deutsch-polnischen Abkommen über Erleichterungen des Grenzverkehrs.

Bei der am heutigen Tage erfolgten Unterzeichnung des polnisch-deutschen Abkommens über Erleichterungen des Grenzverkehrs haben sich die beiderseitigen Bevollmächtigten noch über die nachstehenden Punkte geeinigt:

I. Zu Artikel 1, Absatz 1.

Im Hinblick darauf, daß durch die polnisch-deutsche Grenze eine Anzahl Kirchensprengel durchschnitten werden, sollen Geistliche, deren Amtssitz sich in dem Gebiet des einen Teiles befindet, die aber ihre amtliche Tätigkeit innerhalb solcher durchschnittener Kirchensprengel auch im Gebiete des anderen Teiles auszuüben haben, sowie die zu ihrer Begleitung gehörigen Personen (Küster, Chorsänger usw.) an der Verrichtung ihrer seelsorgerischen Obliegenheiten in diesem Gebiete nicht behindert werden, wenn sie im Besitz der im Artikel 3 vorgesehenen Ausweise sind.

II. Zu Artikel 1 Abs. 1, 2, Artikel 2 Abs. 2, Artikel 12 Abs. 1.

Falls sich ein Bedürfnis dafür herausstellen sollte, den in dem Artikel 1 Abs. 1, 2, Artikel 2 Abs. 2, und Artikel 12 Abs. 1 bezeichneten Zwischenraum von 10 Kilometer auf 15 Kilometer zu erweitern, bleibt eine Verständigung der vertragschließenden Teile hierüber vorbehalten.

III. Zu Artikel 3, Absatz 1.

Durch die Bestimmungen des Abkommens wird das Recht der Behörden der beiden vertragschließenden Teile nicht berührt, die Ausstellung der im Artikel 3 bezeichneten Ausweise zu versagen, wenn der Befugnis zur Reise gesetzliche Hindernisse im Sinne der landesgesetzlichen Paßbestimmungen entgegenstehen.

IV. Zu Artikel 5, Absatz 1.

Die in dem Artikel 5, Absatz 1 vorgesehenen Vergünstigungen sollen Ärzten, Tierärzten, Hebammen, Geistlichen und anderen Kirchendienern, Angestellten von Wasser- und Meliorationsgenossenschaften sowie von Wasserleitungsbetrieben, Arbeitern, Handwerkern, Kirchendienern innerhalb des Sprengels, wie auch Kindern zur Teilnahme an dem durch den Seelsorger erteilten Religionsunterricht gewährt werden. Soweit sich ein Bedürfnis nach Ausdehnung des vorstehend bezeichneten Personenkreises herausstellen sollte, bleibt eine Verständigung der Regierungen der beiden vertragschließenden Teile vorbehalten.

V. Zu Artikel 12, Absatz 2 unter d).

Die Aus- und Einfuhr von Weiden über den eigenen Wirtschaftsbedarf hinaus wird unter den im Artikel 12, Absatz 2 unter d) vorgesehenen Voraussetzungen, soweit es sich um Weidenpflanzungen handelt, die zur Zeit des Inkrafttretens des Abkommens bestehen, gegen Entrichtung einer Abgabe gestattet werden, die in zwei vom Hundert der auszuführenden Menge besteht.

VI. nicht abgedruckt. Enthält Einzelbestimmungen über genau bestimmte kleinere Parzellen, die für die Allgemeinheit ohne Interesse sind.

VII. Zu Artikel 16, Absatz 1.

Die beiden vertragschließenden Teile behalten sich eine besondere Verständigung darüber vor, in welcher Weise ihre gesundheits- und veterinärpolizeilichen Vorschriften im Hinblick auf die Erleichterungen, die durch das Abkommen für die Grenzkreise vorgesehen sind, gehandhabt werden sollen.

VIII. Zu Artikel 20, Absatz 1.

Über den Zeitpunkt des Inkrafttretens des Abkommens auf der Strecke der Grenze von dem Punkt an, an dem die gegenwärtigen Grenzen von Polen, Ostpreußen und Litauen zusammenstoßen, bis zu der Kunststraße von Lyck nach Grajewo, bleibt eine besondere Verständigung vorbehalten.

IX. Durch die Bestimmungen des vorliegenden Abkommens wird in keiner Weise den Vereinbarungen vorgegriffen, die durch einen beiderseitigen Handelsvertrag getroffen werden sollten.

Dieses Schlußprotokoll soll als wesentlicher Teil des Abkommens angesehen und gleichzeitig mit dem Abkommen ratifiziert werden, sowie dieselbe Gültigkeit und Dauer haben.

Posen, den 29. April 1922.

Alexander Szembek. Paul Eckardt.

Eberhard König.

Berühmtheit des Namens ist noch kein Kriterium für die Bedeutung seines Trägers. Modegrößen sind in aller Mund, aber — andere Mode, andere Namen. Das Echte, Bedeutende setzt sich meist nur langsam durch, findet zunächst Widerhall nur bei wenigen ernsthaft Strebenden und erobert sich nur langsam die mehr dem Oberflächlichen, Gefälligen zugeneigte Welt. Fast alle gehaltvolleren deutschen Dichter erfuhren und erfahren dies harte Schicksal. Es muß einer schon fünfzig Jahr alt oder gar gestorben sein, um durchzudringen. Wo das Publikum einst höchstens hingespuckt, legt es dann Lorbeerkränze nieder, um mit Raabe zu reden. —

Auch Eberhard König, der kommenden Montag hier aus seinen Werken lesen wird, beginnt jetzt erst, als 50jähriger, die Früchte seines reichen Schaffens zu ernten, eben weil seine Persönlichkeit dem Tag keine Verbeugung machte, weil seine Werke mehr sind als glitzernder, interessanter Unterhaltungstand, weil ihm Dichterberuf noch Priester- und Führertum ist zum besseren Selbst, zu Höhen. König schrieb Dramen, Erzählungen, Legenden. Ist er auch Schlesier — geb. 18. 1. 1871 zu Grünberg —, so hat er doch im Gegensatz zu G. Hauptmann in seiner dichterischen Art etwas Männliches, Reckenhaftes, ja oft Bärenhaftes. Ein heißer Atem geht durch seine Werke, die alle voller tiefen Ideen sind. Eine Sprachgewalt steht ihm zur Verfügung, die ohne Pathos erhabene Stimmung und erhabenen Geist in anschauungssatten Worten zu gestalten weiß. Wo er lyrisch wird, bewahrt ihn seine männliche Art vor Verschwommenheit. Seine Gestalten sind wohl Träger von Ideen, aber sie verlieren darum nichts an Lebenswärme. Ein kräftiger Erdgeruch weht um sie. Sie haben Mark und Fleisch und herzwarmes, saftendes Blut. Kleist, Shakespeare und Hebbel sind Eberhard Königs Ahnen. Um das große, in einem ewigen Ideengrund verankerte Drama ringt er. Seine gewaltigste Tat ist ihm in der Trilogie „Dieterich von Bern" gelungen, eine rechte deutsche Heldensymphonie von einem Reichtum, einer Wucht und Tiefe, die in der modernen Literatur kaum sonst zu finden. Der deutsche, heroische Mensch im Kampf gegen die Gemeinheit und Tücken der Welt und die Schwächen in sich sein Emporringen zum Mitkämpfer Gottes ist das Grundthema.

Diese wenigen Worte sollten nur eine Ahnung von Königs Werk vermitteln, dessen Gehalt und Schönheit (und Sonnenflecke) nur die persönliche Beschäftigung recht würdigen kann. Man darf wohl hoffen, daß der Dichter ein volles Haus findet, wie jüngst in Danzig. Die Wanderbücherei Danziger Straße 22, III stellt gegen die übliche Leihgebühr von nächster Woche ab einige Werke Königs zur Verfügung.

Dr. P. Biedermann.

Aus dem Gerichtssaale.

* **Czortkow (Galizien), 13. November.** Vor dem hiesigen Standgericht begannen am 9. d. M. die Verhandlungen gegen eine Räuberbande, die in der Nähe von Zaleszczyk festgenommen worden war. Unter den neun Angeklagten befinden sich außer dem Anführer der Bande Stefan Melnyschuk noch der griechisch-katholische Geistliche Michal Dmyterko aus Wyszkowo sowie sieben Banditen. Der Prozeß nahm zwei Tage in Anspruch. Von dieser Bande wurde u. a. der Direktor der Schule in Wyszkowo, Antoni Verezowski, ermordet. Unterschlupf fand die Bande bei dem obengenannten Geistlichen Dmyterko, der auch die Bande zur Ermordung des B. anstiftete. Außerdem verübten die Verbrecher noch eine ganze Reihe von Brandstiftungen und Raubüberfällen im Tschortkower Kreise. Die Mörder waren geständig und wurden von den vorgeladenen Zeugen auch erkannt. Die Angeklagten erklärten, daß sie zu der Mordtat vom Geistlichen Dmyterko angestiftet worden seien. Der Geistliche Dmyterko selbst benimmt sich sehr zynisch und widerspricht in frechster Weise allen von den Zeugen gemachten Aussagen. Verteidigt wurden die Angeklagten von neun Rechtsanwälten. Am Freitag, 10. d. M., abends, wurde das Urteil gefällt. Zwei Angeklagte, und zwar der Anführer der Bande Melnytschuk sowie Schermeta wurden zum Tode, fünf weitere Angeklagte zu sechs Jahren Zuchthaus und ein Angeklagter zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt. Die Angelegenheit des neunten Angeklagten, des griechisch-katholischen Geistlichen Dmyterko, der der Anstifter des Mordes war, wurde dem gewöhnlichen Gericht überwiesen. Das Urteil hat in der ganzen Stadt tiefen Eindruck gemacht. Die Verteidiger der beiden zum Tode verurteilten Banditen reichten ein Begnadigungsgesuch ein; da jedoch bis Sonnabend, 3 Uhr nachmittags, noch keine Antwort aus Warschau eingetroffen war, wurde das Urteil sofort vollstreckt.

* **Danzig, 12. November. Die mißglückte Rache der Ausgewiesenen.** Wegen wissentlich falscher Anschuldigung eines Kriminalassistenten hatte sich eine polnische Staatsangehörige Ka. vor Gericht zu verantworten. Die Ka. war mit ihrem Kinde nach Danzig gekommen und als lästige Ausländerin ausgewiesen worden. Wie viele andere, hatte sie sich an die Ausweisungsorder nicht gekehrt und war hier geblieben. Bei einer Revision der Pässe verdächtiger Personen auf dem Hauptbahnhof wurde die Ka. festgenommen und von dem Kriminalassistenten zur Polizei gebracht. Bei den weiteren Vernehmungen über den Zweck ihres unerlaubten Aufenthalts im Freistaat trat die Ka. später mit der Behauptung hervor, der Kriminalassistent, der sie am Bahnhof sistierte, habe sich schwer an ihr vergangen. Die Verhandlung gegen die Ka. vor dem Schöffengericht ergab die völlige Haltlosigkeit der Verleumdung des Kriminalassistenten. Die Angeklagte wurde wegen wissentlich falscher Anschuldigung **zu einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten** verurteilt.

* **Danzig, 14. November.** Geradezu erschreckende Bilder innerhalb eines Familienlebens ließ eine Verhandlung vor der Strafkammer des Danziger Landgerichts ahnen, die sich gegen den aus der Untersuchungshaft vorgeführten Lehrer Robert W. aus Zoppot richtete. Der Mann ist dem Alkohol völlig verfallen und hat sich in berauschtem Zustande an zwei seiner Kinder, Mädchen in unmündigem Alter, in widerlicher Weise vergangen. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Vor den Schranken des Gerichtes sollten Frau und Kinder gegen den eigenen Gatten und Vater in furchtbarer Anklage Zeugnis ablegen. Alle vier machten jedoch von dem ihnen in diesem Falle zustehenden Rechte der Zeugnisverweigerung Gebrauch. Eine frühere verantwortliche Vernehmung hatte die Schuld des Angeklagten ergeben, die sich in einem Falle als ein Versuch, im anderen Falle als eine fortgesetzte Handlung ergab. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft beantragte eine Zuchthausstrafe von zwei Jahren. Nach Wiederherstellung der Öffentlichkeit verkündete der Gerichtshof das Urteil dahingehend, daß W. dem Sinne der Anklage nach schuldig befunden sei. Der Angeklagte sei ein starker Alkoholiker und habe zweifellos unter dem Einflusse des Alkohols gehandelt. Aus diesem Grunde habe der Gerichtshof mildernde Umstände berücksichtigt. Andererseits sei zu berücksichtigen, daß der Angeklagte als gebildeter Mensch wissen mußte, was er tat und daß er durch sein Verhalten seinen Angehörigen das Familienleben zur Hölle gemacht habe. Für die Verurteilung käme der § 176 Abs. 3 des Str.-G.-B. in Betracht. Dementsprechend sei die Strafe auf **zwei Jahre Gefängnis** bemessen.

Kleine Rundschau.

* **Vom Geist der deutschen Studentenschaft.** Der bekannte Schriftsteller Börries Freiherr von Münchhausen gibt seit 1897 den „Göttinger Musenalmanach" heraus, dessen Spalten stets zahlreiche Einsendungen aus Studentenkreisen füllen. In der Einleitung zum Jahrgang 1922 teilt der Verfasser auf Grund dieser Zuschriften höchst wertvolle Beobachtungen mit über die geistigen Strömungen in der deutschen Studentenschaft der Gegenwart. Wir entnehmen daraus folgendes: „Sehr bemerkenswert war mir zunächst die gewaltige Glaubensbewegung der Jugend. Vor 20 Jahren schickten kaum die katholischen Konviktualen so inbrünstige Glaubenslieder, wie dies Jahr die Farbenstudenten. Heinesche Spöttelei, die früher gang und gäbe war, ist völlig erloschen. Bekanntlich sickert alles von oben nach unten durch die Schichtungen des Volkes, um dann mit einem Sprunge wieder oben anzufangen. Im Glauben stehen wir augenblicklich wieder einmal so, daß die Gebildeten in allen Ländern längst die Hohlheit des Aufkläricht erkannt haben und gläubig sind. Die Stimmung der Einsendungen war trotz aller Trauer über die staatlichen Verhältnisse der Gegenwart durchaus hoffnungsfreudig. Man sage nicht: das ist eben die Jugend. — Vor zwei Jahrzehnten war die dichtende Jugend in ihrer Mehrheit weltschmerzlerisch und düster gestimmt. Heute schallt ein heller und starker Ton von den Hochschulen her. Das Bedichten der Empfindungen von Kranken, Dirnen, Verbrechern, von wirtschaftlich, körperlich oder sittlich Unglücklichen hat völlig aufgehört. Die sentimental angesehene Dirne, noch vor dem Kriege eine Gestalt, die fast in jeder Einsendung ihr gespenstig-unwirkliches Leben führte, scheint endgültig verschwunden. Alles in allem ist die gebildete Jugend in ihrer Mehrheit leidenschaftlich deutsch, zum Gottesglauben geneigt, ausgesprochen romantisch und von einer gelegentlich bis zur Verständnislosigkeit gehenden Ablehnung neuzeitlicher Experimentierkunst."

* **Der Berliner rumänische Gesandte als Maurer.** Wir berichteten bereits vorgestern, daß der Besitzer des Hauses, in dem sich die Berliner rumänische Gesandtschaft befindet, den Eingang zu der Gesandtschaftskanzlei vermauern ließ, da die rumänische Gesandtschaft seit längerer Zeit mit der Wohnungsmiete und dem Beitrag zur Zentralheizung im Rückstande ist. Wie wir weiter erfahren, wandte sich hierauf das Gesandtschaftspersonal an die zuständige Polizeiwache, deren Beamte aber nichts unternahmen. Montag früh erschien nun im Auftrage der Gesandtschaft ein Maurer, der die Tormauer wieder beseitigen wollte. Er wurde jedoch, nachdem er eine Öffnung in die Mauer geschlagen hatte, von dem Besitzer aus dem Hause gewiesen. Etwa eine Stunde später erschien der rumänische Gesandte Nano mit mehreren seiner Beamten im Hause. Die Herren machten sich nun persönlich daran, die Mauer niederzureißen und verschafften sich so Zugang zu der Kanzlei. Der Hauswirt sah zwar von einer Intervention ab, behält sich aber weitere Schritte vor.

Handels-Rundschau.

Polnische Handelsverträge. Im Handels- und Industrieministerium wurde auf einer interministeriellen Konferenz das Projekt des polnisch-ungarischen Handelsvertrages besprochen. Da die Verhandlungen zwischen beiden Ländern noch nicht abgeschlossen sind und angeblich besonders in Ungarn noch Schwierigkeiten zu überwinden sind, soll zunächst für eine gewisse Zeit ein Provisorium mit Im- und Exportkontingenten geschaffen werden. Der Handelsvertrag mit Japan soll in kurzem unterzeichnet werden. Dem „Journal de Pologne" zufolge rechnet man besonders mit einem Export von oberschlesischem Eisenblech nach Japan und mit einem Import von japanischer Seide nach Polen.

Die polnische Seefischerei. Im Monat September d. J. arbeiteten an der polnischen Meeresküste 1053 Fischer, die mit 53 Motorbooten und 367 Segelbooten ausgerüstet waren. Laut Mitteilungen des Eisenbahnministeriums war das Ergebnis des Fischfanges, in Kilogrammen und in Preisen für ein Kilogramm ausgedrückt, folgendes: Lachs 200 Kg. à 2000 M., Aal 27 261 Kg. à 1400—2000 M., Flundern 65 680 Kg. à 240—400 M., Heringe 43 600 Kg. à 300 M. und andere Fischsorten 41 195 Kg. à 300—2000 M. Die Gesamtmenge der gefangenen Fische beläuft sich auf 177 836 Kg. im Werte von 60 600 000 M. Zufolge der häufigen Stürme war der Aalfang im September nur unbedeutend; mit der Flunderfischerei beschäftigten sich vorwiegend die Fischer aus Gdingen, während die Fischer der Halbinsel Hela sich hauptsächlich mit dem Aal- und Heringsfang befaßten. — Die Verluste der Fischer beliefen sich im Monat September auf 500 000 M. Wegen Überschreitung der Fischereivorschriften wurden 12 Protokolle angefertigt und Strafen in Höhe von 4400 M. verhängt.

Notierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer für die Zeit vom 11.—15. November. Preise für 100 kg Weizen von 48 000—49 000 M., Roggen 27 000—28 000 M., Futtergerste —,— — —,— M., Braugerste 28 000—31 000 M., Felderbsen 44 000—48 000, Viktoriaerbsen 56 000—60 000, Hafer 25 000—26 000 M., Fabrikkartoffeln 2300—2400 M., Speisekartoffeln 2500—2600 M., Heu lose — M., Heu gepreßt —,— M., Roggenstroh lose — M., Roggenstroh gepr. —,— M., Weizenmehl (60 pCt.) 78 000 M., inkl. Sack, Roggenmehl (70 pCt.) inkl. Sack 45 000 M., Weizenkleie 14 500 M., Roggenkleie 14 000 M.

(Großhandelspreise frei Bydgoszcz.)

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 15. Novbr. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilogr. = Doppelzentner bei sofortiger Waggon-Lieferung.)

Weizen 49 000—51 000, Roggen 27 300—28 300, Braugerste 30 500 bis 31 500, Hafer 26 000 bis 27 000 M., Weizenmehl (65proz.) 74 000 bis 77 000 M., Roggenmehl (70proz.) 42 300—43 300 M. Weizenkleie 14 000 M., Roggenkleie 14 000 M., Felderbsen 40 000—45 000 M., Viktoriaerbsen 60 000—65 000 M., Speisekartoffeln —,— M., Fabrikkartoffeln 2400 M., Getreidestroh, lose 7500 M., do. gepr. 9000 M., Heu, lose 7200 M., do. gepr. 9000 M.

Ohne Interesse. — Stimmung: ruhig.

Posener Viehmarkt vom 15. Novbr. Es wurden gezahlt f. 50 Kilo Lebendgew.: 1. **Rinder:** A. Ochsen: 1. Sorte 26 000 bis 27 000. 2. Sorte 22 000 bis 24 000. 3. Sorte 13 000 bis 15 000 M. B. **Bullen** 1. Sorte —,— bis —,—. 2. Sorte —,— bis —,— M. 3. Sorte —,— bis —,— M. C. **Färsen und Kühe** 1. Sorte —,— bis —,— M. 2. Sorte —,— bis —,— M., 3. Sorte —,— bis —,— M. D. **Kälber** 1. Sorte 43 000 bis 45 000 M., 2. Sorte 41 000 bis 42 000 M. 3. Sorte —,— bis —,— M. 2. **Schafe:** 1. Sorte 29 000—30 000 M. 2. Sorte 26 000 bis 27 000 M. 3. **Schweine** 1. Sorte 80 000—81 500 M. 2. Sorte 75 000—77 000 M., 3. Sorte 72 000—73 000 M.

Berliner Devisenkurse.

Für drahtliche Auszahlungen in Mark		15. Novbr.		14. Novbr.		Münz-Parität.
		Geld	Brief	Geld	Brief	
Holland . . .	1 Guld.	2952.60	2967.40	2763.07	2776.93	1.6874 M
Buenos-Aires	1 P.-Pes.	2713.20	2726.80	2553.60	2566.40	1.78 „
Belgien	1 Frcs.	458.85	461.15	426.93	429.07	0.81 „
Norwegen . .	1 Kron.	1371.56	1378.44	1306.72	1313.28	1.125 „
Dänemark . .	1 Kron.	1506.22	1513.78	1406.47	1413.53	1.125 „
Schweden . . .	1 Kron.	2009.96	2020.04	1865.32	1874.68	1.125 „
Finnland . .	1 finn. M.	186.52	187.47	179.55	180.45	0.81 „
Italien	1 Lire	343.14	344.86	339.15	340.35	0.81 „
England . .	1 P. Sterl.	33565.85	33734.15	30922.50	31077.50	20.43 „
Amerika . . .	1 Dollar	7496.21	7533.79	7032.17	7067.83	4.20 „
Frankreich . . .	1 Frcs.	491.26	493.74	456.85	461.15	0.81 „
Schweiz	1 Frcs.	1366.57	1373.43	1289.26	1295.74	0.81 „
Spanien . . .	1 Peset.	1129.66	1135.44	1089.76	1095.24	0.81 „
Tokio	1 Yen	3591.00	3609.00	3461.32	3478.68	2.09 „
Rio de Janeiro	1 Mlr.	842.88	847.12	882.93	827.07	1.36 „
Dtsch.-Oest.	100 Kr abg.	9.47	9.83	9.57	9.52	0.85 „
Prag	1 Kron	238.40	239.60	222.44	223.56	0.85 „
Budapest . .	1 Kron.	2.99	3.01	2.84	2.86	0.85 „

Die gestrigen Kurse der Posener Börse sind heute wegen Arbeitsüberlastung der Banken mit Börsenaufträgen ausgeblieben.

Warschauer Börse vom 15. November. Schecks und Umsätze: Belgien 970—960. Danzig 2,10. Berlin 2,20—2,10. London 71 700—71 000—71 400. Neuyork 15 975—15 800—15 825. Paris 1055 bis 1045. Prag 515. Wien (für 100 Kronen) 22—21,75. Schweiz 2950—2930. Italien 740. — Devisen (Barzahlung und Umsätze): Dollars der Vereinigten Staaten 16 000—15 800. Englische Pfund —. Tschechoslowakische Kronen —. Kanadische Dollars —. Belgische Franks —. Französische Franks —. Deutsche Mark 2,22—2,20.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 15. November. 1 holl. Gulden 2932,65 Geld, 2947,35 Br. 1 Pfund Sterling 32 917,50 Geld, 33 082,50 Br. 1 Dollar 7306,68 Gd., 7343,32 Brief. 100 poln. Mark 47,13 Gd., 47,33 Br., verkehrsfreie Auszahlung Warschau 46,38 Gd., 46,62 Br., verkehrsfreie Auszahlung Posen 46,00½ Gd., 46,22½ Br. 1 franz. Frank 488,77 Gd., 491,23 Br.

Schlußkurse vom 15. Novbr. Danziger Börse: Dollarnoten 7425. Polenmark 47⅜. Neuyorker Börse: Deutsche Mark 0,01$^{5}/_{16}$ (Parität 3412,05).

Kursbericht.

Die Polnische Landesdarlehnskasse zahlte heute für deutsche 1000- u. 100-Markscheine 185, für 50-, 20- u. 10-Markscheine 165, für kleine Scheine 85. Gold 3445, Silber 236.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 15. Novbr. bei Toruń (Thorn) + 1,84, Fordon + 1,88, Chełmno (Culm) + 1,93, Grudziądz (Graudenz) + 2,20, Kurzebrack + 2,60, Pieckel + 2,48, Tczew (Dirschau) + 2,78, Einlage + 2,62, Schiewenhorst + 2,62, Marienburg —, Wolfsdorf —, Anwachs — Meter. Zawichost am 14. Nov. + 1,73 Mtr. Kraków am 15. Nov. — 1,22 Mtr. Warszawa am 14. Nov. + 1,83 Meter. Płock am 15. Novbr. + 1,68 Meter.

Der Genießer.

Von Karl Ettlinger.

Peter Scheutermann war ein Genießer.

Er genoß: die Natur, die Musik, die Liebe und die Einsamkeit.

Die Natur genoß er, wenn er draußen vor dem Dorfe, auf der Wiese am Waldrand, die Gänse hütete. Dann lag er auf dem Rücken im Gras, die Hände über dem Magen gefaltet, und blinzelte in die Sonne. Oder er sah sich die Wolken an, die seltsam gestalteten Wolken, und baute in seinen Gedanken aus ihnen, als seien es die Steine eines Baukastens, Schlösser, Eisenbahnbrücken, Tunnels und fürchterlich hohe Türme. Und dachte: „Wenn jetzt nur kein Windstoß kommt und den Turm von Babel umweht!"

Hatte er genug auf dem Rücken gelegen, dann drehte er sich um und legte sich auf den Bauch. Stocherte mit einer langen Gerte in die Mauselöcher und wartete, ob kein Heinzelmännchen daraus hervorkröche.

Wenn es regnete, sperrte er den Mund weit auf, fing die Tropfen mit der Zunge und dachte: Wenn mir jetzt ein Blitz mitten in den Mund führte? Dann würde ich ihn hinunterschlucken und würde ins Dorf zum Pfarrer laufen und sagen: „Herr Pfarrer, ich habe einen Blitz geschluckt!" Und der Pfarrer würde besorgt den Kopf schütteln und sagen: „Hm, hm, da hilft nur ein Löffel Rhizinus!"

Solche Gedanken hatte der Peter. Denn er war ein Genießer.

Wie kam es nur, daß jeder, der den vierzehnjährigen Peter zum ersten Male sah, ihn für einen Krüppel hielt? Weder hatte er einen Buckel, noch hinkte er, noch war eines seiner Glieder verkümmert oder gebrochen. War sein schlürfender Gang daran schuld? Oder sein täppisches Gehaben? Das ewige stumpfe Lächeln auf seinem Antlitz oder der matte Glanz seiner wasserblauen Augen?

Sonntag genoß Peter die Musik. Gegen Mittag schlich er zur Dorfschenke, wo im großen Saal zum Tanz aufgespielt wurde, stellte sich auf die Zehenspitzen, schaute durch die Fensterscheiben in den Saal und drückte sich die Nase platt.

Die Musik hatte er gern. Sie quiekste so angenehm. Und daran war vor allem der dicke Kuno Schuld, der die Klarinette blies. Wie er die Backen aufblähte! Wie ein Hamster!

„Einmal müssen ihm die Backen platzen", dachte der Peter. „Was macht er dann? Vielleicht aber sind es gar nicht die Backen, sondern er hat rechts und links im Mund einen Kinderluftballon stecken? Man müßte ihm einmal mit einer spitzen Nadel durch die Wangen stechen, dann käme man schon dahinter!"

Auch der lange Hans mit der Trompete war nicht übel. Schade nur, daß die Trompete immer so klang, als ob sie den Schnupfen hätte. „Man sollte der Trompete nachts nasse Umschläge machen", überlegte der Peter. „Und messen sollte man sie, ob sie kein Fieber hat!"

Ganz so, wie der Bezirksarzt damals ihn selbst gemessen hatte, — damals, wie er so krank gewesen war, weil er von der Brücke in den Bach gefallen war. „Gehirnerschütterung" hatte der Arzt gesagt, und die Bauern hatten geschimpft, daß der Peter die Gemeinde Geld koste.

„Gehirnerschütterung! Wird wohl 'nen kleinen Klaps zurückbehalten!"

Mochte der Bezirksarzt sagen, was er wollte! Dem Peter war das gleichgültig. Denn er war ein Genießer.

„Vielleicht liegt der Fall mit der Trompete ähnlich wie mit mir selbst?" meditierte er. Und wenn er den Mut gehabt hätte, so hätte er dem langen Hans einmal die Trompete heimlich nachts gestohlen und sie zum Bezirksarzt gebracht.

Die Tanzmusik interessierte den Peter viel mehr als die Tanzenden. Auf die tanzenden Paare war er gar nicht neidisch, aber von den Musikern wäre er gerne einer gewesen. Das konnte doch nicht so schwer sein? Man nahm einfach so ein Instrument und sang hinein. Und ließ dabei die Finger auf den Luftlöchern tanzen. Und steckte rechts und links in den Mund einen Kinderluftballon.

Eines Abends, als er wieder die Musik genoß, tupfte ihm jemand auf die Schulter.

Das war Marie, die Stallmagd.

„Was machst du denn da?" frug sie.

„Ich wart', bis der dicke Kuno platzt!" sagte der Peter.

„Hast du keine Lust zu tanzen?" frug die Marie weiter und guckte dem Peter lachend mitten ins Gesicht.

„Nein! Aber auf einen Baum klettern und Wolken fangen!" sagte der Peter.

Da lachte die Marie noch lauter, und begann tausenderlei zu fragen, was der Peter alles beantworten mußte. Er vergaß ganz die Musik, zog seine Nase, die schon so platt war, als ob ein Bügeleisen darüber gefahren wäre, von der Fensterscheibe zurück, und auf einmal war er mit der Marie auf der Waldwiese.

Und der Mond hatte noch nie so schön geschienen.

Seitdem genoß der Peter auch die Liebe. Er war fest entschlossen, die Marie zu heiraten. Wie schön sie war. Und so hübsch dick. Nächstes Jahr würde er sie heiraten. Freilich, Geld hatten sie beide keines. Und die Gemeinde würde wohl Schwierigkeiten machen. Aber das schadete gar nichts.

Denn eines Tages, wenn der Peter gerade auf der Wiese lag und die Gänse das A-B-C lehrte, da würde aus dem Wald ein Herr kommen, mit einem großen, weißen Bart, in einem wunderbaren blauen Mantel, und würde sagen: „Peter, weil du so brav warst, schenke ich dir mein Königreich!"

„Danke schön!" würde der Peter antworten. „Was wird aber aus meinen Gänsen?"

„Die nimmst du mit und hütest sie fortan im goldenen Thronsaal!" Mit diesen Worten würde ihm der Herr eine Krone aufs Haupt setzen, und der Peter ginge ins Dorf hinunter, und alle würden sich vor ihm verneigen: der Bürgermeister und der Pfarrer und der Bezirksarzt und der dicke Kuno und der lange Hans und die Gänse.

Der Herr mit dem weißen Bart, in dem wunderbaren blauen Mantel, wird kommen. Das wußte der Peter ganz bestimmt. Er wartete auf ihn, — nicht erregt, sondern geduldig und zufrieden. Denn er war ein Genießer.

Aber nicht der Herr mit dem verschenkbaren Königreich kam, sondern der Jakob aus dem Nachbardorfe. Kam und küßte die Marie. Und weil der Peter gerade um die Ecke schlürfte und es sah, hob er einen Stein auf und schlug damit dem Jakob auf den Kopf. Der Jakob stöhnte dumpf auf und fiel gleich um. Der Peter aber kniete auf seinen Leib und schlug noch fünf-, sechsmal mit dem Stein drauf los, spuckte ihm ins Gesicht und trat zuletzt auf seinem Kopf herum. Und so kam es, daß der Peter auch die Einsamkeit genießen durfte. Zwei Jahre Zuchthaus. Der Sanitätsrat hatte ihn für geistig zurechnungsfähig erklärt.

Wenn der Peter in seiner Zelle saß und Düten klebte, gab er jeder Düte einen Namen. Einen von den Gänsenamen. Die große Düte, das war die dicke Liese. Sapperment, wie die schnattern konnte! Im Frühjahr würde sie geschlachtet werden, die große Düte! Wird das ein Festessen geben.

Manchmal stellte er die Düten in eine Reihe hintereinander auf den Boden. Dann klatschte er in die Hände — ganz leise, denn laut durfte er nicht — und kommandierte: „Gänsemarsch — hopp, hopp!" Und dann marschierten sie in der Zelle umher. Der Peter sah es ganz deutlich.

Leider sah auch einmal der Aufseher die Düten auf dem Boden, und der Peter bekam einen Tag lang nichts zu essen. Aber das betrübte ihn nicht. Denn er war ein Genießer.

Der Peter wurde sehr bleich. Auch fror er jetzt oft so eigentümlich. Manchmal kam es ihm selbst so vor, als sei er ein Krüppel. Aber das verging schnell. Besonders wenn die Schüssel mit der Suppe hereingereicht wurde.

Oh, was schwamm alles in der Suppe. Zuerst der Mond, dann die Glocke der Dorfkirche — und da auch der Herr Pfarrer selbst. Er hatte einen gelben Schlafrock an. Und da schwamm auch dem dicken Kuno seine Klarinette. Alles in der Suppe. Ja, im Zuchthaus kochten sie gute Suppen! (Schluß folgt.)

Paletots,
wollne
Garnituren,
Joppen
auf Watte,
Arbeitshosen
empfiehlt
Lucjan Szulc,
Długa 65. 11416

Auswanderer in Richtung Berlin sucht Beilader. Frau Erna Etter, Książki. 12032

Heirat

Fräulein,
ev., 31 J., klein u. schlank, sucht Herrenbekanntsch. **zwecks Heirat.** Aussteuer und Vermögen vorhanden. Offerten unt. D. 17195 an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Handwerker,
selbständig, mit eig. Heim, ev., Anf. 30 J., wünscht Bekanntschaft eines netten Fräuleins nicht über 25 J. **zwecks späterer Heirat.** Vermögen erw., jed. nicht Bedingung. Offerten unt. K. 17153 an d. Geschst. d. Z.

Geldmarkt

1½ Million Mark gegen Roggen-Währung sicher zu verleihen. Zuschr. unter Z. 17180 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Suche zw. Vergrößerung m. Geschäfts einen stillen
Teilhaber
m. 2–4 Mill. Mk. gegen hohe Div. Offert. unter C. 17183 a. d. Gst. d. Z.

Stellengesuche

Gebildet. Landw. 23 J., 5 J. P. sucht a. gr. Gute z. 1. 1. 23, Stelle als **Verwalt. od. Volontärverwalter.** Off. u. J. 17010 an d. Gst. d. Ztg.

Hofbeamter
21 J. alt, ev., 2 J. Praxis, sucht z. 1. 1. 23 Stellg. auf größ. Gute. Gefl. Angeb. u. C. 12034 a. d. Gschst. d. Z.

Suche z. 1. 1. 23 od. auch später selbst., landw. **Beamtenstellung** Bin verh., ohne Familie, d. poln. Sprache mächtig, in Westpr. tätig gew. Gute Zeugn. u. Empf. vorhand. **Eckert, Saluskeu b. Neidenburg** (Ostpr.) 12024

Suche für meinen zweit. Sohn, welcher seit Juli 1921 unter meinem Oberinspektor als Eleve in allen Wirtschaftszweigen gearbeitet hat Stellung als **Eleve oder junger Beamter** (nicht Volontär) auf einem Gute, das vom Besitzer selbst geleitet wird. Anleitung in Saatbau, Kartoffelzüchtung u. Viehzucht besond. erwünscht. **von Detmering-Falkenhorst, Jastrzębie (Falkenhorst), p. Drzycim (Dritschmin),** Pommerellen. 12037

Jg. Mann (Kaufm.) sucht **Nebenbeschäftigung.** Off. u. H. 17084 an d. Gst. d. Z.

Kontoristin
mit Stenographie und Schreibmaschine vertraut, sucht z. 1. 12. od. sp. Stellg. evtl. auf ein Gut. Off. u. P. 17035 a. d. Gst. d. Ztg.

Suche Nähstelle für Herrenmützen u. Steppdecken. Z. erfr. i. d. Gst. d. Z. 17172

Wirtin sucht Stellung im frauenlos. Haushalt, am liebsten auf dem Lande. Offerten unt. N. 17101 an die Gschst. d. Z.

Gebild. jg. Mädchen sucht v. 1. od. 15. 12. auf größ. Gute **die Wirtschaft zu erlernen.** Angebote bitte an die Gschst. der Dtsch. Rdsch., Bydgoszcz, u. T. 11973 send. z. wollen.

Kluge Leute
kaufen jetzt Weihnachtsgeschenke, bevor die Waren teuer werden!
Wir haben noch billige Preise:

Warme Babyschuhe	975.—
Warme Kinderschuhe, „Filzsohle"	1850.—
Warme Kinderstiefel, „Ledersohle"	3000.—
Warme Damenblusen, „Flanell"	3850.—
Warme Damenschuhe, „Filzsohle"	4850.—
Blaue Damenröcke, „Falten"	4850.—
Wollene Schals, alle Farben	5500.—
Wollene Schals und Mützen	6500.—
Wollene gestrickte Blusen	8500.—
Braune Herrenstiefel, „Handarbeit"	9800.—
Lederstiefel, für Frauen u. Mädchen	9800.—
Burschenstiefel, starkes Leder	9800.—
Herren-Lederstiefel, genäht	12 800.—
Wollene Damen-Jumpers	12 800.—
Damen-Cheviotkleider, gestickt	13 800.—

Besonders preiswert:

Sternwolle, 100 Gramm	2000.—
Kinder-Lederstiefel, auch genäht	3850.—
Knaben- u. Mädchenstiefel	7500.—
Braune Damenstiefel, Warsch. Form	9800.—
Damen-Lackschuhe, „Partie"	12800.—
Damen-Ballkleider, neue Fassons	18500.—
Damen-Lackschuhe, „Randarbeit"	18500.—
Damen-Kleider, „einzelne Modelle"	22500.—
Herrenstiefel, „beste Randarbeit"	25000.—
Blaue Damenpaletots	39000.—
Damenpaletots, „Flauschstoffe"	48000.—

„Mercedes", Mostowa 2. 12025



11798

A. F. Gross
Nachf. **M. Gross**
Schles. Leinen- u. Wäschegeschäft
Woll- u. Baumwollw., Trikotag., Seiden- u. Ausst.-Artikel
Eigene Anfertigung von
Damen- und Herren-Leibwäsche usw.
Bydgoszcz-Okole 9577
Fernspr. 1057. **Jasna (Friedenstr.) 7.** Fernspr. 1057.

Kein Laden, daher
Zu günstigen Preisen
Anzug-, Kostüm-, Kleider-, Ulster-, Hosen-, Westenstoffe
Große Auswahl! 16961
W. Guhl, Pomorska (Rinkauerstr.) **42,** Front, 1 Tr.
unter den Tagespreisen!

Stellengesuche

Fabrikleiter 17160
Holzkaufmann, 24 Jahre alt, polnisch und deutsch sprechend, zuletzt Leiter einer Holzwerkzeugfabrik, sucht per sofort oder 1. Januar 1923 leitende selbständige Position. Gefl. Offerten zu richten an
St. Pawłowski, Nakło a./N., Plac Wolności.

Offene Stellen

Zum sofortig. Antritt, evtl. später, älter. zuverlässig.
Hofverwalter
gesucht. Derselbe hat nur Hofgeschäfte zu versehen, kann verheiratet sein. Polnische Sprache erwünscht. Nur diejenigen, die auf Dauerstellung reflektieren und bestens empfohlen sind, wollen Zeugnisabschr. mit Angabe der Gehalts- u. Deputat-Ansprüche einreichen an
Rittergutsbesitzer **J. von Jouanne,**
Lenartowice, pow. Bleszew. 11770

15 Tischler-Gesellen
für erstklassige Arbeit und dauernde Stellung werden eingestellt. Tägliche Straßenbahnfahrt wird vergütet.
Gebr. Gabriel, Kunstmöbelfabrik,
Danzigerstr. 100. 11536

Tüchtige Tischlergesellen
werden eingestellt. 16221
Herbert Matthes, Möbelfabrik, **ul. Garbary 20.**

Mechaniker f. Motorrad u. Fahrradreparat., evtl. Büchsenm. sucht **Freyer Nachf., ul. Dworcowa 76.** 17186

Tischlergesellen
sucht **Möbelfabrik,** Jackowskiego 33. 12028

Geprüften 12036
Kesselheizer
verlangt
Fahrzeugfabrik Schmidtke, Bydgoszcz-Szretery.

Wir suchen z. 1. Januar 1923 einen
Lehrling
Bewerber mit entsprech. Schulbildung wollen ihre Gesuche an den **Bankverein Chojnice** einsenden. 11914

Die **Majoratsherrschaft Sobotka** Kreis Pleszew stellt zum 15. 12. od. 1. 1. 1923 einen
Forst-Lehrling
ein. 12043
Bedingung: Sohn achtbar. Eltern, gesund u. kräftig, 18-20 Jahre alt, m. guten Schreib- u. Rechenkenntnissen. Schönes Revier m. lehrreich. Ausbildung. Mäßige Pensionszahlung. Näheres brieflich!
K. Cichos,
Forstverwalter,
Forsthaus Sobotka, poczta Biniew.

Tüchtige, selbständige
Buchhalterin
für Holzgeschäft kann sofort oder später bei hohem Lohn und freier Station eintreten. 11965
Weßler,
Jeżewo, bei Laskowitz.

Deutsch-evangl. ehrliche **Aufwärterin** sof. verlangt. Z. erfr. in d. Gschst. d. Z. 17109

Aufwartung f. d. Vormitt. ges. **20. Stycznia 20 r. 28,** I, l. 17185

An- u. Verkäufe

Wollen Sie verkaufen?
Wend. Sie sich vertrauensvoll an **S. Ruszkowski, Dom Osadniczy, Polnisch-Amerikanisches Büro für Grundstückhandel, Herm.-**Frankest. 1a. Tel. 885. 9669

Güter, Mühlen, Grundstck., Häuser 2c. sofort zu kaufen gesucht. **S. Wiśniewski i Ska., Bydg., Dworcowa 78,** 13263 Telefon 825. (Früher: A. Wieczorek).

C. Wetzker.
An- und Verkauf von Gütern sowie Grundstücken
jeder Art. 11384
Bydgoszcz, ul. Długa 41.

Bei sofort. Abschluß suche
Wohn- u. Geschäftsh.
Villen, Mahl- u. Schneidemühlen, sowie kleinere u. größere **Landwirtschaften.** Gefl. Off. nebst Preis erbet.
Grundtke, Bydgoszcz, ul. Pomorska 43, II. 17196

Kaufe Grundstück od. Villa m. freiw. 5-8-Zim.-Wohnung. Off. u. O. 17169 an d. Gst. d. Ztg.

Kl. Grundstück v. zahl.-fähig. Käufer gesucht. Off. unt. W. 17179 a. d. Gst. d. Z.

Mein Ansiedl.-Grundstück, Gr. 70 Mrg. gut. Boden, 10 Mrg. Wiese, m. leb. u. tot. Inv., all. mass. Geb., 1910 erb., sof. z. verk. Off. u. C. 17074 a. d. Gst. d. Z.

Kolonialw.-Geschäft im Zentrum der Stadt ohne Wohnung zu kaufen ges. Meldgn. unter R. 17045 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Wachs. Wolfsspitz
für 15 000 M. zu verkauf. **Nakelerstr. 86,** i. Geschäft. 17175

Wachs. Hofhund
1 Jahr, über 50 cm groß verkauft billig 12031
E. Manke, Książki.

Jg. Dobermannhunde sind zu verkaufen. **Bahnhofstraße 59.** 17207

Achtung!
An- u. Verkauf von Stadt- u. Landgrundstücken sowie Fabriken, Mühlen, Bäckereien, Fleischereien usw.
A. Wyrwicki i Ska., Bydgoszcz,
ul. Niedźwiedzia 8. Telefon 388. 10559

1 Hobeldicktenmaschine 17131
45–50 cm Breite, zu kaufen gesucht. Offerten erb. **Fabryka zabawek Faza, Jagiellońska Nr. 29.**

2000 Mk. pro Zahn
zahlen wir für **alte, künstliche Zähne,** einzelne, auch in Gebissen. Wir kaufen jedes Quantum nur im Verlauf von 3 Tagen.
Sind auch Abnehmer für
altes Gold, alte goldene Kronen, Brücken und dergl.
Annahme von 9 Uhr vorm. bis 7 Uhr abends.
Dental-Depot „Polonais",
Br. Zalcman, 12033
ul. Gdańska 164, 2 Tr. Telefon 403.

600 m altbrauchbares
Staatsbahn-Gleis
einschl. Kleineisenzeug
zu kaufen gesucht.
Offerten erbeten unt. B. 12010 an d. Gschst. d. Z.

Achtung! Achtung!
Kaufe Felle!
Hasen-, Kaninch.-, Fuchs-, Schaffelle u. a. m.
zu Höchstpreisen!
Nehme auch **Felle zum Gerben** für die feinsten Schuhe, Stiefeln und andere Zwecke an. :: Für prompte und billige Ausführung wird garantiert.
M. Eldrich,
ulica Podgórna (Schwedenstraße Nr. 3, Hof. (Am Wollmarkt). 17214

Gut erhalt. Klavier mahagonifarb., zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preis u. E. 17198 an d. G. d. Z.

Gänzl. Einrichtung von 2–5 Zimmern sofort od. sp. zu kauf. ges. Off. u. U. 17171 an die Gst. d. Ztg.

Gebr. Möbel, gut erh., **Ueberzieher, Schuhe** sind zu verkaufen. 17194 Zientarski Weteriona 12. Von 1 Uhr mittags ab.

Zu kaufen gesucht von jungem Ehepaar
Möbel, Porzellan, Wäsche, Kinderspielzeug, Gebr.-Gegenst.
Offerten unter W. 16983 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Möbel, Wirtschaftssach. gebrauchte od. neue, für größeren Haushalt sofort zu kaufen gesucht. Off. u. N. 17040 an d. Gst. d. Z.

Zahle stets Höchstpreise
für g., gebr. **Möbel** (auch schadh.), **Betten u. Antiken, Nähmaschin.** (für gute bis 85 000), **Fahrräd., Sport- u. Kinderwag. Jakubowski, Okole, ul. Jasna 9.** 17216

Plüschgarnitur. Damenschreibtisch, und ander. zu verkaufen **Mazowiecka (Hennestraße 38,** I, rechts. 17204

Suche sofort zu kaufen **1 gutes nußb. Büfett, ein Salon-Garnitur, 6 Stühle.** Offerten unter G. 17202 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Alte Möbel
2 Bettstellen, 1 Schreibtisch, 1 Glasschrank, ein Sofa, 6 Stühle, 1 Wäscheschrank, rotbraun poliert, suche zu kaufen. Offerten unter F. 17201 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Ladentisch
mit Marmorplatte zu verkaufen. 11964
„Café Gdańska"
Haus Mix.

Keine Reklame!
Kaufe und zahle wie bekannt **höchste Preise** für sämtl. gebrauchte, gute, sow. reparaturbedürftige
Möbel, Sofa u. Matr.
Reinstein, Toruńska 178. 17096

Nähmaschine, fast neu, zu verkaufen. **Grochocki,** Śląska 1, part., lks. 17210

1 Stand Betten
zu verkaufen 12027
Jackowskiego 33, I, l.

30 Nähmaschinen
noch gut erhalten, z. kaufen gesucht. Preis nach Uebereink., jed. nicht unt. Wert. Eiloff. u. H. 17203 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Kaufe gebr., gut erhalt.
Gardinen f. 4 Fenster.
Offerten unter B. 17178 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

1 großer Spiegel
zu kaufen gesucht. 17158
Gadziński, Pomorska 13. Telefon 393.

Kaufe Nähmaschinen
Zahle höchste Preise. 16757 **Fr. Kauch,** Gdańska 152.

Aus Privathd. z. kfn. ges. 1 Singer-Nähmaschine. 1 Pianola, sämtl. gut erh. Möbel oder ganze Einrichtung. Offerten unter K. 16922 a. d. Gst. d. Z.

Pelzgarnitur (Grießfuchs) 1 P. **Lack-Halbsch.,** neu, 37, b. z. vk. **Jezuicka 2,** II, l. 17126

Suche zu kaufen gut erh.
Herrengehpelz 17125
für große Figur. Off. an **Joseph Behr, Inowrocław.**

Lange Damen- 17135
Chinalamm-Jacke u. Herrenpelz
verkauft
Marcinkowskiego 8b, III.

1 schw. Gehrock m. Weste, Winterüb., 1 Arbeits-Jackett, 1 Tischdecke z. vrk. Okole, Stara Szkolna 12, 1 Treppe. 17207

2 w. D.-Capes zu verk. **Chodkiewicza 36,** III, r. 17124

1 weiß. Dam.-Mantel prsw. z. vrk. **Bocianowo (Brenkenhoffstr.) 27a,** I, l. 17197

Eleg. Kleiderseide, dklbl. u. grün, gehäk. **Seidenjumper** z. vrk. Dworcowa 1a. 17210

Gold,
Silber, Platin kft. ständig
Paul Bowski, Dentist
Mostowa 10. Telef. 751. 11579

Altsilber kauft z. höchst. Preisn.
Paul Kinder, Dworcowa 18a.

Lexikon, Anzüge, Paletots, Oberhemden z. verk. 17208 **Gdańska 141,** 1 Tr., lks.

Arbeitswagen 2½ zöllig, **Häckselmaschine, einen Militärmantel u. Kutschwagen verkauft Runkel, Rinkauerstraße 47.** 17206

Gut erhalt. **Kinderwagen** zu kaufen gesucht. **Gehrke, Śniadeckich 18.** 17164

Kinderwagen u. Klappsportwag. m. Verdeck, **Plüsch-Chaiselonguedecke** z. verk. **Pomorska 58,** I, lks.

1 gr. Puppenwagen
m. Gummiber., 2 Puppen m. Wäsche, div. Spielsach., **1 g. erh. Plüschmantel,** 1 geschnitztes Wandbrett (Chinesisch) zu verkaufen. **Sw. Jańska 17,** II, r. 17166

Großes Glück!
Was machst Du Papa mit den 16774
elektrischen verbrannten Birnen?
Ich werfe sie raus!
O Papa, warum machst Du das?
Besser ist für uns, wenn du diese **elektrischen verbrannten Birnen** dem
Herrn Tuschinski
Bahnhofstr. 31a, III Tr., auf dem Hofe, hinbringst. Er bezahlt dir soviel Geld, daß du dir **großes Spielzeug** kaufen kannst; er kauft soviel wie du hast.

Kamel mit Uhrwerk, für Dekorations-Zwecke, **1 Posten Kartons** zu verkaufen. 17193
Wisnicki, Bocianowo 39, I.

1 Kartoffeldämpfer, 1 Kartoffel-Sortiermaschine, 1 Getreide-Reinigungsmaschine stehen zum Verkauf in **Dom. Pauliny** b. Kotomierz. 17188

Flachstrickmaschinen
Nähmaschinen m. Preisang. kauft **J. Mikolajczyk, Okole,** Kanalowa 3. 17190

Suche zu kaufen
Schellack u. Leim
Möbelfabrik,
Jackowskiego 33. 12026

Deutsche Firma sucht
Grubenlangholz
in Posen u. Pommerellen große und kleine Posten **für Polnisch-Oberschlesien** franko Bahnhof. Verladebereit trockene, handelsübliche **Ware zu Tagespreisen. Barzahlung** bei Uebernahme auch ganzer Waldbestände. Angebote an **Heinrich Geisler, Hotel Nowemiasto.** Bydg., Bahnhofstr. 53. 16853

Wrucken, i. gr. u. kl. Meng. z. vk. Ztr. 1700 Mk. ab Hof. v. **Wolff, Rupienica,** 17157 ul. **Kozmiana 1.**

Kaufe laufend auch in kl. Meng. gesponn. **Roßhaare, Pappen u. große Kartons, Packleinen u. gebr. Säcke.**
Otto Domnick, 11581
Möbelfabrik, **Wełniany Rynek** (Wollmarkt) 7.

Hasenfelle
kauft 16975
ul. Dr. E. **Warmińskiego 3.**

Alt. Kupfer, altes Blei
kauft und zahlt die besten Preise. 17184
Akt. Ges. „Galwana", Mazowiec. (Hennest.) 16-24

Kaufe u. zahle die höchsten Preise für **Kupfer, Rotguß, Lagermetalle, Blei**
Gadziński, Pomorska 13.
Telefon 393. 17159

Gußeiserne
Druckrohre
70 u. 100 mm lichte Weite zu verkaufen. Anfrag. an
Wilhelm Scheerbarth
Toruńska 49. Tel. 1351. 17161

Verzinkte
Eisenfässer
kauft
Ernst Schmidt,
Bydgoszcz Dworcowa 93.
Telefon 288. 11379

Zeitungspapier
kauft ständig 11463
F. Kreski, Bydgoszcz.

Größeren Posten
Kisten
hat abzugeben
A. i W. Ziętak,
Mostowa 4. 17163

Weit mehr als bei der Konkurrenz erzielen Sie für **alte Zeitungen,** Zeitschr., Akten, Kopierbücher u. alte Säcke in der **Podwale (Wallst.) 20** bei **Haller.** 17191

Wohnungen

Gewissenhaften Rat u. Hilfe
in allen Streitigkeiten zwischen Mietern und Vermietern erteilt und übernimmt Vertretung vor dem Mietseinigungsamt 11580
Z. Gruszczyński, ul. Gdańska 162, II,
neben Hotel „Adler".
Sprechstunden 9-11 Uhr vorm., 3-6 Uhr nachm.

4-5-Zimm.-Wohnung
mit Küche wird gesucht. Gegen Vereinbarung. Off. u. L. 17154 an d. Gst. d. Z.

3—5 Zimmer
sofort zu übernehmen werden gesucht. Offerten unter M. 17100 a. d. G. d. Z.

3-4-Zimm.-Wohnung
v. sof. od. spät. sucht kl. ruh. Familie auch d. Vermittlg. Off. u. T. 17117 a. d. G. d. Z.

2–5-Zimm.-Wohnung ab sof. od. später v. alleinst. dt. Dame z. mieten gesucht. Preis nach Vereinbarung. Off. u. M. 17167 a. d. G. d. Z.

Junges Ehepaar sucht
1- od. 2-Zimmer-Wohnung
mit Küche. Mietspreis nach Vereinbarung. Off. u. D. 11072 an d. G. d. Z.

Leeres Zimmer zu vermieten **Szretery, Krakowska 10,** p., l. 17099

Möbl. Zimmer

2 möbl. Zimmer
mit Küchenbenutzung von ausl. Ehepaar
gesucht.
Gefällige Offerten unter A. 17181 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Jg. Dame sucht v. sogleich klein., nett **möbl. Zimmer.** Off. u. Z. 17121 a. d. G. d. Z.

Feine Dame sucht b. rein., ehrl. Leuten **möbl. Zimm.** Off. u. D. 17075 a. d. G. d. Z.

1-2 gut möbl. Zimm.
mögl. im Zentrum gesucht. Offerten unter U. 17119 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Suche von sofort 1–2 **möblierte Zimmer** im Zentrum d. Stadt. Gefl. Off. erb. unter B. 17182 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

1 Zimmer
mit voller Beköstigung von sofort gesucht. Offerten unter E. 12039 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Gut möbl. Zimmer von berufst. Dame v. sof. gesucht. Off. u. J. 17206 an die Geschäftsst. d. Ztg.

1-3-Zimmer-Wohnung
möbliert, mögl. m. einer Küche, von sofort gesucht. Offerten unter D. 12038 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Suche möbl. Zimmer sofort oder 1. 12. i. Zentrum der Stadt. Off. u. P. 17170 an die Gst. d. Z.

Jg. Dame, Seminarist., m. möbl. Z. s. Mitbewohn. Off. u. N. 17168 a. d. G. d. Z. erb.

1 möbl. Zimmer p. sofort zu verm. **Siemiradzkiego (Margarethenstr.) 5,** p., r. 17165